

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Saben & Comp., Nr. 1268

Organ für das **werktätige**

Am 14. November
zur Stadtverordnetenwahl
hat die SPD. **Liste 1**
in Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der 21

Abonnementspreis einschließlich Bruttoerlösen mit den wöchentlichen Beilagen "Nach der Arbeit" und "Wohlfahrt und Zeit" für einen halben Monat 1 M., für einen Monat 2 M., für ein Vierteljahr 5 M., für ein halbes Jahr 10 M., für ein Jahr 20 M.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25361. Handschrift nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25361 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreis: die 30 mm breite Standardzeile 20 M., die 50 mm breite Viertelzeile 150 M., für auswärtige Anzeigen 25 M. und 3 M. Familienanzeigen, Stellen- und Verleihselbst 40 M. Rabatt für Brieflieferung 10 M.

Nr. 265

Dresden, Sonnabend den 13. November 1926

37. Jahrg.

Für Sozialistischem Einfluß



Alle Stimmen der Sozialdemokratie!
Liste 1.

Die schwarze Schmach

Witten die Landsberger Memomordverhandlungen von vornherein an dem Uebel, daß sie nicht als politische Prozesse geführt wurden und nicht ein System, sondern zufällige Personen auf Korn nahmen, so zeigte sie in ihrem neuesten Abschnitt, wie die preussische Justiz die Öffentlichkeit auszuschließen versteht, ohne das Odium des Ausschusses der Öffentlichkeit auf sich zu laden. In Landsberg war wohl der Vorhang hochgezogen, aber in den entscheidenden Augenblicken wurde die Bühne verunkelt, und was das deutsche Volk am dringendsten zu sehen begehrte, nämlich, höchstens neblig und schattenhaft vorüber zu flühen die Prozesse dauerten, desto häufiger befahl Gedächtniswache die Angeklagten; auch die Zeugen, die vor dem Untersuchungsrichter am freudigsten auftraten, wurden jetzt von merkwürdigen Erinnerungsförderung heimgesucht; andere Zeugen, wie der aktive Oberst Gudobius, aber auch der gar nicht mehr aktive Oberleutnant Stantien, waren durch Weisungen des — ei, ei! — Reichswehrministeriums und des Wehrkreiscommandos III in ihren Aussagen fast nur auf Nebenfragen beschränkt. Alle zusammen aber machten Front gegen den einzigen Mann im Saale, der in die großen Zusammenhänge hineinleuchten möchte, den Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, der den Nebenkläger Gädike vertrat, und der Vorigende beschränkte den Rechtsanwalt so, daß dieser Aussagen war, die Verteidigung demohstrativ niederzuliegen. Von Wehrgewalt war er weit entfernt, dieser Landgerichtsrat in Landsberg. Schon als im vorletzten Prozeß Major Buchrucker über „Schwert, Diktatur und Militärrecht“ auszusagen bereit war, erklärte der Prozeßleiter „diese Dinge augenblicklich nicht für wesentlich“, und in der neuesten Verhandlung gegen Schulz und Genossen schied er sorgfältig jedes Moment aus, das mehr als den engumgrenzten Kriminalfall aufhellen konnte. Wahrhaftig, jenes glorreiche Wort eines schicksaligen Genarmen, das dann Büchel bekam, wäre über der Tür des Landsberger Sitzungssaales sehr am Platze: Heber Thema darf nicht gesprochen werden!

Aber ob die Verhandlungsleitung sich auch noch so bemühte, den Schleier nicht zerreißen zu lassen, der das Wesen der Schwarzen Reichswehr verhüllt, in Wirklichkeit hängt dieser Schleier längst in Fetzen herab. Es gibt nichts mehr zu vertuschen. Wie im jüngsten Prozeß der Freiherr v. Soden befandete: „Wir haben uns als Offiziere gefühlt, warum, kann ich in offener Sitzung nicht begründen, ich würde mich das Landesverrats schuldig machen“, so war Schulz erdittet, weil er für höhere „Unverantwortliche“ als Sündenbock in die Wüste geschickt werden soll, vor dem Tode losgebunden: „Wir waren Mitglieder der Reichswehr und vollkommen militärisch ausgerüstet. Wir waren lediglich vom Reichswehrministerium verpflichtet worden, alles geheim zu halten.“ Und Major Buchrucker machte sein Geht daraus, daß die „Arbeitskommandos“ nur unter der Flagge legelten, daß sie Waffen zu sammeln und zu zerstören hätten: „Der Prozeß war ein ganz anderer, das kann ich hier sagen, zunächst einmal als Zeuge, vielleicht brauche ich es selbst nicht zu sagen, sondern ein anderer Zeuge: der Reichswehrminister.“ Und beziehungsweise führte er Gehlers Wort von dem „vorsichtig aufgebauten Verteidigungssystem gegen Osten“ an.

Wenn in diesem Zusammenhange von den Verteidigern der Memomörder der Rechtsanwalt Sach betonte, es habe sich damals, im Jahre 1923, um eine Wobilmachung gehandelt, und der deutschlandische Justizrat Bah n rühmte, daß der „aktive Kuckamp“ aus den Arbeitskommandos geblüht worden sei, so leitet das zu einer Aussage des „völkischen“ Abgeordneten v. Graefe vor dem Leipziger Staatsgerichtshof am 26. April 1923. Danach sei nach der Befehls Eifers durch die Franzosen von Vertretern der Reichswehr und Führern der „Völkischen“ auf einer Besprechung in Hannover unter Billigung des Reichskanzlers die Formierung einer Schwarzen Reichswehr beschlossen worden, die auf Truppenübungsplätzen und in Kasernen in engerster Anlehnung an die legale Wehrmacht untergebracht und von aktiven Offizieren ausgebildet werden sollte. Wie die Regierung Cuno in ihrer schwarzweißen Enghirzigkeit den Einmarsch Souvarès ins Ruhrgebiet geradezu planmäßig herbeiführte und öffentlich den passiven Widerstand verkündete, heimlich aber den aktiven Widerstand förderte, so mag damals hinter manchen eisernen Schirm auch die Hoffnung ausgeguckt sein, daß es zu kriegerischen Verwicklungen und zu einem neuen 1813 kommen werde. Da seine Flügel zu Ende war, um nicht selbst von den potentiellen Führern Deutschlands während des Weltkrieges ausgegriffen zu werden, erschien solchen gemeingefährlichen Phantasten die Schwarze Reichswehr zweifellos als Sturmtrupp des nahen Befreiungskampfes.

Aber da sie sich nur aus Verbänden zusammensetzte, die wie D. C., Fridericus Rex und Oberschlesischer Selbstschutz der neuen Staatsordnung Tod und Verderben geschworen hatten, war die Schwarze Reichswehr in Wahrheit zum Sturmbock gegen die Republik bestimmt. Nicht umsonst gehörte zu ihren freudigsten Geldgebern die Interessenvertretung des unreaktionären Großgrundbesitzes; Major a. D. Hagemann, der Führer des Landesbundes Brandenburg, wußte wohl, warum er erslickende Summen in Dollar- und Pfundnoten den „Arbeitskommandos“ auszahlte. Diese Schwarze Reichswehr war die wahre schwarze Schmach ein Geschwür, in dem sich alle bösen Zügel des nationalfeindlichen, des schwarzweißen, des hakenkreuzerischen Deutschlands zusammenzogen. Wie es einer Schildert, der sie von innen kennenlernte, Karl Merens, war ihr Geist „ein Zumpf der niedrigsten Gesinnung und erbärmlichster Leidenschaft, eine Atmosphäre von Morbidität und Jandismus“, aber eben deshalb schwärzte ihr als Ziel Wiederherstellung des alten Deutschlands vor, „das heißt Tausende von Stellen für Berufsoffiziere und Unteroffiziere und damit Unterfunk, Glanz, Uniform und Sold, Geschützpulver und mobile Wohnung, freiesmäßige Verpflegung, Requisitionen, Freifahrtsscheine, Sun und Beiser“. Also „Nieder mit der Judenrepublik“, und wenn diese Landwehrstruktur für einen anderen Geistes heralich wenig bedeutete, so bildete sie, rund 25.000 Mann stählend und im Kreis um Berlin gestaffelt, für die Republik schon eine ernste Gefahr. Der Handstreich, der besser als Gapp's Unternehmen Hapen würde, war denn für Herbst 1923 angesetzt. Konventionen standen marktbereit, die Ziele für die Geschüge, die der Reichstag und das Reichswehrministerium des Innern unter Feuer nehmen sollten, waren schon bestimmt, alles barrie des Druck auf den Knopf, als das vorzeitige Losschlagen der Rüstung Abteilung unter

Buchrucker alles verbarb und Deutschland zum mindesten vor dem blutigen Bürgerkrieg bewahrte.

Ueber Thema darf nicht gesprochen werden, und in Landsberg lassen, obwohl sich Schulz gern den „deutschen Napoleon“ nennen hörte, nur die kleineren Leute vor ihrem nachsichtigen Richter. Auf die Anklagebank des Staatsgerichtshofs aber gehörten Cuno, der Kanzler des Ruhrkriegs, einer der großen Verderber Deutschlands, und vor allem Geßler, der „Schwarze Reichswehr“minister. Geßler war es nicht seine Absicht, mit den „Arbeitskommandos“ einen Umsturz herbeizuführen, aber er hat die Republik in die schwerste Gefahr gebracht, indem er die Gliederung ihrer Todfeinde in militärische Formationen duldete und über diese Schwarze Reichswehr seine schützende Hand hielt. Die Arbeitskommandos waren für ihn nach eigenem Geständnis ein „vorsichtig aufgebautes Verteidigungssystem gegen den Osten“; den Reichstag aber beschwindelte er noch in der Denkschrift vom 2. März 1926, daß ihre Aufgabe nur gewesen sei, die eingesammelten Waffen aufzuarbeiten, und noch in diesen Tagen hat er im Anschluß an die Landsberger Prozesse die Rühmlichkeit, in einem Artikel des Berliner Tageblattes zu erklären: „Die Arbeitskommandos sind in keiner Verbindung mit der Truppe gewesen!“ Soffentlich genügt jetzt ein schwarzer parlamentarischer Stroh, um diese doppelgängerige Marionette der antirepublikanischen Putzverbände zum Fall zu bringen. Der Sturz Geßlers oder muß der erste Schritt einer Aktion sein, die die Reichswehr, im militärischen Rotwelsch zu reden, „seit in die Hand“ der Republik bringt. Denn sonst könnte eines Tages die Reichswehr, die als gottähnlichen Auswuchs die Schwarze Reichswehr zu erzeugen vermochte, die Republik in der Hand haben.

Die Vereinbarung zu Verhandlungen

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Die Regierungsparteien nahmen am Freitag in einer interfraktionellen Besprechung von den Vereinbarungen zwischen dem Reichskanzler und den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Kenntnis. Es handelt sich hier (wie wir gestern ausführlich berichteten, Red.) um die Abticht des Reichsministeriums, von Fall zu Fall mit der Sozialdemokratie über die Verabschiedung von Regierungsvorlagen durch den Reichstag und über geplante Regierungsmassnahmen Rücksprache zu nehmen. Die Führer der Regierungsparteien stimmten diesen Vereinbarungen vollinhaltlich zu. Von diesem Ergebnis unterrichtete der Reichskanzler aufbühend die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die im Gegenzug hierzu von einem Teil der bürgerlichen Kreise verbreiteten Meldungen über irgendwelche Verhandlungen der Regierung mit der Sozialdemokratie wegen einer Erweiterung des jetzigen Kabinetts sind falsch.

Fraktion der Hinausgefeuerten

D. Berlin, 13. November. (Eig. Funk.) Im Reichstage hat sich eine Fraktion Linke Kommunisten gebildet, die eine Extraliste zur Einbringung für die Diätenzahlung erhalten haben. In diese Liste zeichnen sich ein Frau Gohlbe (Ruhpolder), Ras, Korfch, Schlagewert, Schölem, Schwann, Schwarz, Lieb, Urbahn. Es fehlt lediglich Rednermeyer, der der SPD noch erhalten bleiben soll. Dafür ist aber bereits weiterer Zuwachs für die „Fraktion der Verdrängten“ angekündigt, denn der Ausschluß von Schütz und Schlecht steht unmittelbar bevor. Fortsetzung folgt. Der Verkehr der „Verdrängten“ mit den echten Volkswurmern im Reichstage ist so wie Hund und Kacke.

Wider die Minderwertigkeit!

Von Frieda Edel

Grau, wie die Wolken am Novemberhimmel, zieht durch die Lande das Gespenst der Not. Es schleicht durch die Gassen, tritt in die engen, dumpfen Wohnungen der Mietkasernen, macht die Räume noch enger, noch dumpfer, noch trostloser. Es öffnet die Türen weit und läßt seine Trabanten ein: Krankheit und Siechtum, Verzweiflung und Verbrechen, Selbstmord und Todesqualen.

Grau, wie die Wolken am Novemberhimmel, zieht durch die Lande das Gespenst der Not.

Hinter dem warmen Ofen sitzt Herr Dr. Butterfack, Generalarzt a. D., und bekämpft die Trabanten der Not — auf seine Weise. Er schreibt eine Broschüre: „Wider die Minderwertigkeit“ und verkündet darin der Menschheit sein Rezept, sie von aller Plage zu befreien: die Bejeitigung der Minderwertigen.

„Die wirtschaftliche Lage verlangt die Befreiung der Menschheit von Krüppeln, Geisteskranken, Taubstummen und Verbrechern.“

„Wir müssen der Natur die Arbeit des Ausmerzens des Unbrauchbaren erleichtern.“

„Kein Wissender glaubt, daß eine Krebsgeschwulst von selber heilt; er wird vielmehr zum Radium oder zum Messer greifen und die Operation vollziehen, die allein Rettung bringen kann. Und in der gleichen Weise verschwinden auch die Minderwertigen nicht von selbst.“

Ob Krüppel oder Verbrecher, das ist bei Herrn Butterfack eins. Sie verschwinden nicht von selbst, die Minderwertigen, und er sagt auch nicht, wie sie verschwinden sollen. Er ist nicht ganz so schamlos wie der deutschlandische Schriftsteller Ernst Mann, der den Kriegskrüppeln empfiehlt, sich umzubringen. Er macht nur drei Punkte...

Herr Butterfack beruht sich auf die Natur, auf die Tiere und Pflanzen, die unbrauchbare Elemente ausscheiden. Er weiß nichts davon, daß die Kälten ihre Invaliden füttern, daß die Affen ihre Verwundeten pflegen, er hat noch nie beobachtet, daß blinde oder lahme Vögel von ihren Artgenossen gefüttert werden — er hält Humanität für ein Verbrechen, das nur bei den Menschen vorkommt.

Herr Butterfack steht im Anwachsen dessen, was er Minderwertigkeit nennt, eine Gefahr. Aber es fällt ihm nicht ein, die Ursachen dieser Erscheinung zu untersuchen. Er muß wissen, daß ein gesunder Vögel genügend Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten hat — daß aber

Reaktionärer Finanzausgleich

Das Reichsministerium hat den vom Reichsfinanzminister vorgelegten Gesetzentwurf über den provisorischen Finanzausgleich verabschiedet. Wichtig ist die Bestimmung im Provisorium, daß der auf der am 2. November stattgefundenen Konferenz der Finanzminister fertig erörterte § 35 des bisherigen Finanzausgleichs bis zum 31. März 1928 in Kraft bleiben soll. In dem Paragrafen übernimmt das Reich die Verpflichtung, den finanzschwachen Ländern von der Einkommen- und Körperschaftsteuer einen Anteil zu übermitteln, der pro Kopf nicht unter 80 Prozent des Reichsbuchschmitts sinken darf.

Die Reichsregierung trug sich anfänglich mit dem Plan, diese Bestimmung zu beseitigen, da sie tatsächlich nur auf eine künstliche Erhaltung unfähiger staatlicher Gebilde hinausläuft. Aber Bayern hat hier diktiert.

Der Ausbruch der Revolution in Kiel

Der 4. Untersuchungsausschuß des Reichstages nahm am Freitag die Meinung des Oberpräsidenten Roste als früheren Korreferenten des Reichstages für den Marinehaushalt über die Verhältnisse in der Marine während des Krieges und über den Ausbruch der Revolution in Kiel entgegen. Auf Grund seiner Eindrücke und Erfahrungen ist Roste der Ansicht, daß von einer Organisation der Revolution in der Marine durch die U.S.F. keine Rede sein konnte. Von einer Wirksamkeit der links von den unabhängigen stehenden politischen Gruppen hat Roste in Kiel nichts bemerkt. Seine Auffassung geht dahin, daß die Revolution aus dem elementaren Verlangen der Mannschaften entspringt, nach Hause zu kommen, nachdem sie der Meinung waren, daß durch die Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen der Krieg tatsächlich zu Ende war. Niemand wollte mehr sein Leben opfern. Auch ein Verstoß der parlamentarischen Regierung des Jahres Mar hätte nach den Waffenstillstandsverhandlungen die Leute nicht mehr dazu gebracht, zu einer Seeschlacht auszuführen.

Zum Landsberger Prozeß

Das in Landsberg gefällte Urteil wird, wie alle Gerechtigkeiten hoffen, nicht rechtskräftig werden, da die Vertreter des Nebenklägers, die Rechtsanwälte Löwenthal und Falkenfeld, die in der Hauptverhandlung wegen eigenartigen Verhandlungsführung des Schourgerichts vorliegen ihr Mandat niedergelegt hatten, es jetzt wieder aufgenommen haben und Revision gegen das Urteil einlegen werden. Diese Revision wird in erster Linie die unzulässigen Beschränkungen in der Durchführung der Nebenklage und ferner die Ablehnung der Weisungsanträge rügen. Außerdem wird man beim Reichsgericht beantragen, die ganze Sache an ein andres Schourgericht zu verweisen.

Weiter wird gemeldet, daß sich sowohl die Antifaßkammer von Berlin und Voldam als auch der Preussische Richterverein mit dem Verhalten des Vorsitzenden, des Landgerichtsdirektors Weßling, beschäftigen werden, da in vielen juristischen Kreisen das Verfahren des Vorsitzenden höchste Mißbilligung erregt hat.

Einige Zunahme der Arbeitslosigkeit

Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat auch in der zweiten Oktoberhälfte angehalten. In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. November ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1.085.000 auf 1.069.000 zurückgegangen, die der weiblichen von 254.000 auf 240.000, die Gesamtszahl von 1.339.000 auf 1.309.000. Der Gesamtumfang beträgt also rund 2,2 Prozent.

Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige Arbeiter) hat sich im gleichen Zeitraum von 1.350.000 auf 1.353.000 vermehrt. Während des ganzen Monats Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 85.000, d. h. um 6,1 Prozent, zurückgegangen.

unser heutige Gesellschaft dieser gesunde Körper nicht ist. Ein Staat, in dem über eine Million Wohnungen fehlen, in dem ein großer Prozentsatz der Menschen dem Hunger oder dem Bettel preisgegeben ist — ein solcher Staat ist zerrüttet, — und Krankheit und Verbrechen gedeihen in ihm am besten. Aber von der Wohnungsnot weiß Herr Dr. Butterfack nur, daß sie die weniger wertvollen Elemente (1) auf engen Raum zusammengedrängt und dadurch die Gefahr vergrößert hat, daß diese Elemente sich vermehren.

Ihr fragt, wie man es verhindern kann, daß Menschen zu Verbrechern werden? Herr Dr. Butterfack hat hierfür das Ei des Kolumbus gefunden: Sehr einfach! Man muß die Verbrecher strenger, viel strenger bestrafen. Er liest „mit Schaudern“, wie viele „Verbrecher“ durch die preussische Anstalt im Jahre 1925 anwesend worden sind; er jammert darüber, daß „religiöse Ehrfurcht und eheliche Treue, deren Verletzung noch vor wenigen Jahrhunderten Kapitalverbrechen waren, in vielen Kulturstaaten aus der Reihe der Rechtsgüter gestrichen sind“, und er hält uns als lebenswerkes Beispiel die alten Ägypter vor, die „Urgrundverfälschung mit Abhauen beider Hände, Ehebruch mit Verwerfen vor die Protodile oder mit 1000 Stockhieben bestrafen“.

Ihr meint, es sei schon zuviel Lärm um „Verbrecher“? Gemüht ist Herr Butterfack an sich ziemlich uninteressant. Aber er interessiert als Repräsentant des Durchschnittsbürgertums, das selten so offen anspricht, was es denkt. Sein ganzes Dasein, der Maß des normalen „guten“ Bürgers gegen alles, was die heutige zerrüttete Gesellschaft bedroht, setzt sich zum Beispiel darin, wenn er Karl Marx, Bakunin, Dostojewski, Gorki, Lenin, Trotzki, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht als Führer der „Minderwertigen“, der „Untermenschen“, als „Führer der antisozialen Bewegung“, als die „feindlichen Führer“ bezeichnet. In einem einzigen Satze zeigt sich seiner langen Rede kurzer Sinn: „Die Vertreter der Industrie haben im Sommer 1925, die des Eisen- und Stahlbundes im Herbst 1925 der Regierung dargelegt, daß sie die sogenannten sozialen Lasten nicht länger tragen könnten.“

Das ist es, worauf es ankommt: Die Industrie will keine sozialen Lasten tragen! Der Proletariat darf zwar in ihren Fabriken arbeiten, bis er alt und verbraucht ist, er darf sich von ihren Maschinen gefüttern, von ihren Stiften getroffen lassen, und er darf

aus dem Schlauchfeld der Arbeit zum Krüppel werden... aber darf sich dann nicht erlauben, irgendwelche Forderungen zu stellen.

Was die 'feindlichen Führer' leisten können, wenn sie die Nacht in den Händen haben, zeigt das Beispiel der Gemeinde Wien...

Wir stehen in Sachen vor einem neuen Kampfe um die Nacht, um die Nacht in den Gemeinden. Die Nacht ist jeder dafür einseifen, daß unsere Kampffront gestärkt, daß der Sieg unser wird!

Wohnungsnot und Gemeindevahlen

Von Hermann Raup

Ausführliche Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit. Zwei Ursachen, die auf allen Gebieten der Sozialpolitik hervortreten.

Die Gemeindevorteiler müssen dafür sorgen, daß Sozialarbeit im wesentlichen durch den Kapitalismus zu sichern und in möglichem Erbbaugeld gemeinsamen Genossenschaften zur Verfügung stellen.

Die Ermittelung neuer Wohnungen darf aber nicht gleichzeitig mit der Aufbringung zu hoher Mieten, die von der arbeitenden Bevölkerung nicht getragen werden können.

Das kann dadurch geschehen, daß die Gemeinden bei der Preis- und Reichsregierung darauf hinarbeiten, daß die zum Teil überhöhten Pauschalpreise gesenkt oder die Pauschale in eigener Regie herabgesetzt werden.

Die Beschaffung der Mittel für den Wohnungsbau ist schwierig. Die aus der Mietzinssteuer stichenden Beträge reichen nicht im

geringsten aus, die Bedürfnisse zu befriedigen, da aus diesen Beträgen noch die Ehaltung der Wohnungen bestritten werden muß.

Die Partei der Arbeiter ist die Partei der Sparfassen, die die Wohnungsbaukosten senken muß.

Zur die wertvolle Bewässerung muß es klar sein, daß die Lösung dieser Aufgaben nur durch eine feste sozialistische Gemeindevertretung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Zu meiner Weile also künftig eine Linderung der Wohnungsnot — und damit eine Lösung der damit verbundenen Erwerbslosen- und sozialen Frage — erfolgt, wird stark davon beeinflusst sein, wie sich die jeweilige Gemeindevertretung zusammensetzt.

Die Kammer des Schweigens

Boicéur erlaubt politische Debatten erst nächstes Jahr

P. Paris, 12. November. (Eig. Draht.)

Die Kammer hat am Freitag nach einer ziemlich lebhaften Debatte mit 365 gegen 207 Stimmen die von Boicéur unter Stellung der Vertrauensfrage verlangte Vertagung sämtlicher Interpellationen bis nach Verabschiedung des Budgets angenommen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, Zentrum und Deutschnationale. — Das sollte für das Reichsgericht ein Wink sein, dies alte Verfahren von Anno 1823 endlich überhaupt einzustellen.

Deutschnationale Bildertombädie

Vor wenigen Tagen übermittelte das Sekretariat der deutschnationalen Reichstagsfraktion den deutschnationalen Fraktionstitelgliedern eine Aufforderung zur Beschäftigung von einem Gemälde.

Tas ist deutschnationale Art! Seit verlobt man und dann wird alles zurückgenommen. Etwas ist schließlich hängen geblieben, und damit ist der Friede erreicht.

Einberufung des Landtages

Die erste Landtagsitzung am 25. November

Das Gesamtministerium hat auf Grund von Artikel 8 der sächsischen Verfassung beschlossen, den Landtag für Donnerstag den 25. November 1926, nachmittags 1 Uhr, nach Dresden einzuberufen.

Deutscher Reichstag

24. Sitzung Freitag den 12. November

In der Aussprache zum Nachtrag des Reichshaushalts 1926 gab es am Freitag nur eine Rede von politischer Bedeutung. Es war die des Zentrumspräsidenten Dr. Schröder.

Der Reichstag hat am Freitag nach einer ziemlich lebhaften Debatte mit 365 gegen 207 Stimmen die von Boicéur unter Stellung der Vertrauensfrage verlangte Vertagung sämtlicher Interpellationen bis nach Verabschiedung des Budgets angenommen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Kleine politische Nachrichten

Vertagung des Hochverratsprozesses gegen die SPD.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages führte seine Beratung über den kommunistischen Antrag des Reichstages gegen die kommunistischen Abgeordneten im Hochverratsprozeß gegen die SPD-Zentrale ein.

Das Unklaubliche lernt sich in dieser Beziehung mitunter die 'Bode'. Raum eine Nummer, die nicht in der Form eines Novelle die eingehende Schilderung irgendeines Verbrechens enthält.

Leben • Wissen • Kunst

Schundroman, Kino und Verbrechen

Gottfried Keller schildert in seinem 'Grünen Heinrich', in dem er ja bekanntlich große Teile einer geplanten Selbstbiographie verarbeitet hat, wie er als ganz junger Mensch durch die Lektüre von Schundromanen längere Zeit auf ganz schiefen Bahnen gebracht werden ist.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Die Vertagung wurde um 3 Uhr unter dem üblichen Vermerk befristet. Nach Vertagung der 60 vorliegenden Interpellationen bestieg Boicéur die Tribüne und verlangte die unter sich abzuschließende Vertagung sämtlicher Interpellationen.

Gewaltige Massenangebote warmer Winterwaren zum Sonderverkauf

Damen-Strümpfe * Trikotagen:

- Seidenf. D.-Strümpfe in mod. Farben, verstärkt 0.95
- Mako-D.-Strümpfe feine Strapazier-Qualit. 0.95
- Mouliné - Wollersatz-Strümpfe, melierte Farben 1.10
- Wasch-Kseiden-Str. alle Modefarb., Hochferse 1.95
- Reins. Trama-Strümpfe in schwarz u. neuen Farben 2.90
- Feinwoll. D.-Strümpfe schwarz, verst. Ferse u. Spitz 1.50
- Feinwoll. farb. Strümpfe neuste Farben, gute Ware 1.75
- Melierte D.-Strümpfe Wolle mit Seide, die Mode 3.25
- Herren-Socken f. b.w.l. gemustert 0.95, schwarz 0.50
- Reinwolle H.-Socken einfarbig, alle Farben 1.75
- Reinwolle H.-Socken in eleganten Musterungen 2.60
- Trikot-Dam.-Schlüpfer angerauhtes Futter 1.85, 1.45
- Futter-Untertaillen warm angerauht 2.50, 2.00
- Kseidentrikot-Unterkleid. letzte Modefarb. 4.90, 3.50, 2.50
- Seid.-Unterkleider gestreift, pa. Kseide 9.50, 7.90, 5.75
- Herren-Normaljacken gute wollgem. Ware 1.85, 1.65
- H.-Normal-Beinkleid. gute wollgem. Ware 2.00, 1.80
- H.-Normal-Beinkleid. schwere wollgem. Ware 2.50, 2.25
- Herren-Futterhosen gerauhte Qualität 3.60, 2.10
- Herr.-Normalhemden gute wollgem. Ware 2.60, 2.30
- Herr.-Normalhemden beste wollgem. Ware 3.00, 2.75
- Herr.-Einsatzhemden wollgem., Zephireins. 3.75, 3.50



Wollwaren * Handschuhe f. Dam. u. Herr.:

- Wollne Blusenschoner gehäkelt, farb. 4.75, weiß 3.25
- Damen-Pullover reine Wolle u. Wolle m. Seide 7.50
- Pullover f. Dam., Herr., eleg. Neumuster., 15.50, 10.75
- Damen-Wolljacken Plüschbes. 26.00, 21.50, 17.50
- Kinder-Wolljacken m. Wollbes. 17.50, 15.50, 14.00
- Dam.-Strickkleider Pullover m. Rock 39.75, 31.00
- Kinder-Garnituren Sportschal u. Mütze 3.00
- Kind.-Pullover Wolle Wolle m. Seide 9.50, 6.00, 3.75
- Kinder-Wollwesten mit u. ohne Krag. 4.50, 3.90
- Bleyles Mädchenkleidung Röckchen, Sweater, Jacken
- Bleyles Knabenkleidung Anzüge, Hosen und Jacken
- D.-Trikothandschuhe leicht angerauht 1.50, 1.20, 0.85
- D.-Trikothandschuhe m. halbem Futter 1.90, 1.50, 1.25
- D.-Trikot durchgefüttert, 2 Dr., m. Riegel 2.75, 2.25, 1.75
- Gestr. D.-Handschuhe reine Wolle, bt. Rand 1.95, 1.40
- D.-Nappahandschuhe Wollfutt., durchgefüttert 7.50, 5.25
- D.-Nappahandschuhe Wollfutt., Pelzrand, 1 Dr. 6.50
- Herren-Trikothandsch. leicht angerauht 1.60, 1.25, 1.00
- Herren-Trikothandsch. warm gefüttert 3.50, 2.40, 1.55
- Gestr. H.-Handschuhe reine Wolle 3.25, 2.60, 2.20
- Kinder-Handschuhe in Wolle gestr., Paar 0.95, 0.65
- Kinder-Trikothandsch. m. ganz Wollfutt. 1.85, 1.50

Täglich in unsern Schaufenstern interessante Vorführungen der Mensendiek-Gymnastik

Modenhaus Georgplatz

BOHME

Modenhaus Georgplatz

Infolge Ausbruch der Span- und Masern-epidemie unter den Kindern des (Autobehelger) Emil Winkler in Sombors Nr. 24 und Ludwig Winkler in Sombors Nr. 19 werden die Gebäude gleichfalls als Sperrbezirk erklärt - (s. Inf. Bekanntmachung vom 18. 11. 1926).
Dresden, am 18. November 1926. 15314
P. L. 1708/26 Die Amtsbauverwaltung.

Der Galtshofbesitzer Herr Friedrich Ocker in Sagan beabsichtigt, auf dem Grundstücke Nr. 218 der Kreislinie für Sagan eine Kleinviehstall- und Anlage zu errichten.
Ermöglichte Einwendungen hiergegen sind - und zwar soweit sie nicht auf besonderen Verordnungsrechten beruhen - zur Vermeidung ihres Verlustes binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, über anzubringen.
Dresden, am 8. November 1926. 15314
B 5 Hegau 26 Die Amtsbauverwaltung.

Vormerkungen
für den
Bezug von Angehörigen auf 1927
im Bereiche des I. Stadtkreises sind bei der unterzeichneten Stelle in der Zeit vom
16. bis 26. November 1926
werktag von 9 bis 12 Uhr mündlich anzubringen.
Staatl. Baukasse Dresden,
Ku der Hauptstraße 12. G. 15279

Unsere beiden Parteimitglieder
Paul Winkler
und
Hedwig Winkler
zur Silberhochzeit die 14.03
herzlichst. Glückwünsche!
SPD., Gruppe Trachenberge.

Am Donnerstag abend verschied nach schwerem Leiden meine liebe Gattin, meine gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Bertha Richter
geb. Wegig.
Gitterfer, Dresdener Straße 2.
In tiefstem Weh:
Heinrich Richter nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 7 1/2 Uhr, nach Trauerbauwerkstatt statt.

+ Harnröhren +
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Coba“ verstärkt
Bala, Cop. 63 erhältlich bei
A. Blombel Kashi., Willebrunner Straße 36
R. Freisleben, Volkmannstr. 1. 1/1. Wollstraße 4
Verandhaus Diakoni, Herberauer Platz 8
Das
solbstste
Wachstagschen ist ein Kanarienvogel
her bei Lage und Licht stet.
Größt Sagen reichte Kaufwähl finden Sie bei mir.
Deshalb alle Sämereien in nur prima Qualitäten
zu billigen Tagespreisen.
Für Großabnehmer beste Bezugsquelle.
Lorenz, Amerika-Fein- und -Brotbäckerei
Dresd. n. Drehgasse 5.

Auto-Fachschule
1907
Langendorf
jetzt: Amalienstr. 11
am Pommesplatz.

Frauen
Spülapparate, Mutter-
spritzen, Leib- und
alle Hygien Artikel
R. Freisleben
Postplatz 4
Filiale Wollstraße 4.
Man schreibe zur F. m.

Sum Totenfest
auf die Gräber Ihrer
Lieben haben wir enorme
Wiesen Krautblumen
am Käse, die sehr sehr
billig, 4 Pfd. 10, 20, 30,
50 Pfd. verkaufen. 1. Woche
1. Tagend nur 1 Pfd.
Nach alle and. Blumen
Kartons, Beeren,
Kist. Ranken, Gestein
Silberblumen - Preis-
liste frei. 11846
Kommunik. Ave. Ross, Dresden

Allgem. Ortskrankenkasse für Dresden
Einladung
zur
ordentlichen Ausschußsitzung
Freitag den 26. November 1926, abends 7 Uhr, im großen
Saale des Verwaltungsgebüdes, Sternplatz 7, IV.
Tagesordnung:
1. Festlegung des Voranschlags für 1927 und die Ueberführung des Vor-
anschlags 1926.
2. Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung
für 1926 (4 Arbeitnehmer, 8 Verheiratete).
3. Sammeländerung (2 Nachtrag) und Hebung der Wahlordnung
(1 Nachtrag).
4. Allgemeine Mitteilungen.
Die Mitglieder des Ausschusses und des Kassenvorstandes werden hier-
mit zu dieser Sitzung eingeladen.
Die Sitzung ist nicht öffentlich.
Dresden, am 12. November 1926.
Der Vorsitzende des Kassenvorstandes,
Kirchhof. 15279

Volks-Feuerbestattungs-Verein
V. V. a. G. : Sitz Berlin NW 40, Roonstraße 4
Ortsgruppe Dresden und Umgegend
Geschäftsstelle: Dresden-A. 16, Blasewitzer Str. 43
Postscheckkonto Dresden No. 29040.
Unter Reichsaufsicht! Kein Kirchenaustritt!
Nach einmonatiger Mitgliedschaft bei Unfall sofort
kostenlose Bestattung.
Auskunft, Prospekte, Vertreterbesuch kostenlos.
Niedrige Monatsbeiträge
je nach Alter, 16 Pf. bis 110 M., nicht steigend
Nach 20jähriger Zahlung beitragsfrei.
Auf die Leistung des Vereins besteht Rechtsanspruch.
Annahme- und Zahlstellen:
Ottendorf-Okrilla-Süd, H. Richter, Radeburger Str. 28h
Dr.-Klotzsche, B. Göhler, Königsbrücker Str. 83
Dr.-Pieschen, Stephan, Leipziger Str. 160
Dr.-Trachenberge, Albinus, Hubertusstr. 35
Dr.-Neustadt, Mickan, Markgrafenstr. 34. 15348

ES IST DAS BESTE
wenn Sie alle Ihre Druckfachen bei uns herstellen lassen
Schnelle Erledigung - Günstige und moderne Ausführung
Buchdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Weiltnerpl. 10

NW&K
WOLLGARNE
Dreilaufervolle
für alle Arten moderner Handarbeiten
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweise durch
Sternwoll-Spinnerei Gahrenfeld G.m.b.H., Altdorf-Bahrenfeld

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Dresden
Telefon Nr. 17000

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden.
Sektion der Holz- und Möbelschleifer, Donnerstag den 18. November,
nachmittags 5 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Frau Schwenke über
Dr. Richter über das Thema: Gewerkschaften 2. Branchenangelegen-
heiten. Wir erwarten von den Kollegen, daß sie diese Veranstaltung mit
Interesse beenden. Da der Vortrag auch großes Interesse für die Frauen
haben wird, erlauben wir die Kollegen, soweit es möglich ist, auch ihre
Frauen zu dieser Veranstaltung mit einzuladen.

Verband der Buchbinder u. Papierarbeiter, Sächsisch-Dresden.
am 18. November, Sonntag den 14. November, Sonntag den 14. No-
vember, abends 7 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-
Verbandes. 2. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-Verbandes.
Referent: Kollege Reiblich. 2. Mitarbeiterangelegenheiten - Teilnahmeberei-
tig sind alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder, die im Gewerkschafts-
organisiert sind.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Sächsisch-Dresden.
am 18. November, Sonntag den 14. November, Sonntag den 14. No-
vember, abends 7 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-
Verbandes. 2. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-Verbandes.
Referent: Kollege Reiblich. 2. Mitarbeiterangelegenheiten - Teilnahmeberei-
tig sind alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder, die im Gewerkschafts-
organisiert sind.

Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Dresden.
am 18. November, Sonntag den 14. November, Sonntag den 14. No-
vember, abends 7 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-
Verbandes. 2. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-Verbandes.
Referent: Kollege Reiblich. 2. Mitarbeiterangelegenheiten - Teilnahmeberei-
tig sind alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder, die im Gewerkschafts-
organisiert sind.

Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Dresden.
am 18. November, Sonntag den 14. November, Sonntag den 14. No-
vember, abends 7 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-
Verbandes. 2. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-Verbandes.
Referent: Kollege Reiblich. 2. Mitarbeiterangelegenheiten - Teilnahmeberei-
tig sind alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder, die im Gewerkschafts-
organisiert sind.

Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Dresden.
am 18. November, Sonntag den 14. November, Sonntag den 14. No-
vember, abends 7 Uhr, im Modenhaus, großer Saal. **Branchen-Ver-**
sammlung. Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-
Verbandes. 2. Die nächsten Aufgaben des Gewerkschafts-Verbandes.
Referent: Kollege Reiblich. 2. Mitarbeiterangelegenheiten - Teilnahmeberei-
tig sind alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder, die im Gewerkschafts-
organisiert sind.

Winterjoppen
750 bis 1000 - 1000
Emil Koblitz
Dresden-N. 1
Ritterstr. 2 u. 4. 15279

1000 Zentner
Prima Tafeläpfel!
Verkauft von 10 Pfd. an
bis 14 1/2 Pfd. Malteser von
2 bis 5 1/2 Pfd. 15279
Wollstraße 10,
im Hof.

Professor Hartwig, Brünn
spricht Montag den 15. November 1926
abends 7 1/2 Uhr, in der
Goldenen Krone zu Radebeul
über:
Christentum und Sozialismus
Saal ist geheizt. Freie Aussprache.

Möbel
Über Art für Weihnachten, schenken Sie sich
und billig im altbewährten Möbelhand von
Friedrich Kandler
Scheffelstraße 15
Feiler 40 Jahre Nr. 5. 15279

Die
gibt es
Bild auf
wieder for
Kathäuser
fratijchen
roll für d
meintemal
Die
ist ein
Aus der
Sozialism
tj die n
Pichine
Teil heute
eifernen
werden ent
schens; i
schlichen
selbständig
abhängig
Prantenc
Für
den Gen
erant
figender
die wertfä
zuhalten,
herrschende
im letzten
Körpers e
Die
tig noch
als Pla
den Tefel
und den
in der leg
eines der
kommunal
verpflichtet
Reber
Sozialdem
trächtige
Programm

D. G.
Stammun
billige
Nittel rech
dieser unid
Mit Unbeh
deren Sie
werbslofen
Kommunif
Erfolge
nannten S
Es h
Erwerbslo
folgedes
loerunter
erücht
gug d a
Lösung ist
die Regier
dieser Weg
festen G
Laffen m
rum die M
Krisen f
waren ein
von der S
demokrati
sch zu ver
bedeute
eigen
Bormürfe

1.
fürsorge
Unterstüt
neueren
vor viel
fürsorge
2.
werbslofen
Arbeits
sprunglich
dies es ab
beistellen,
des Arbeit
3.
dauer, die
32 Wochen
soll. La
bestehen h
einseht.
4.
von der I
P e h a u
Bestimmu
5.
warfer B
Arbeitsfür
die Sozi
50 Prose
itagen. I
gerade de
losigkeit g
Materie

Diese
muffen
die Arbeit
werbslofen
von der

Vorwärts zum Sturm auf die Rathhäuser!

Die Landtagswahlkämpfe sind geschlagen. Aber diesmal gibt es kein Raufen nach dem Raubfisch! Nur ein kurzer Blick auf den Erfolg und sofort müssen sich die Schlachtkämpfer wieder formieren zu neuem Anlauf. Denn nun gilt es, die Rathhäuser in allen Gemeinden zu besetzen mit sozialdemokratischer Mehrheit. Warum es dabei geht, wie bedeutungsvoll für die schaffende Bevölkerung der Ausgang der Gemeindevahlen ist, haben wir schon wiederholt scharf beleuchtet.

Die sozialdemokratische Gemeindevolitik ist ein organischer Teil des Gesamtwirkens der Partei. Aus der ökonomischen und gesellschaftlichen Zielsetzung des Sozialismus ergeben sich Inhalt und Form unserer in thematischen Arbeit in den Gemeindeparrlamenten. Wichtige kommunale Fragen werden allerdings zum großen Teil heute noch außerhalb der Gemeinden bestimmt vom eifrigen Nachdenken der herrschenden Wirtschaftsmächte, werden entschieden an den Zentralpunkten des politischen Lebens; im Reichstag, im Sächsischen Landtag. So sind die sächsischen Gemeinden heute geldwirtschaftlich fast völlig unabhängig und auch staats- und verwaltungsrechtlich fast abhängig vom Staat und einer herrschenden juristischen Beamtenclique.

Für diese Zustände und ihre Folgen sind nicht die in den Gemeinden tätigen Gemeindevorteiler verantwortlich. Sie sind vielmehr gewollt vom herrschenden Bürgertum mit der klaren Absicht, auf solche Weise die wertvolle Bevölkerung in jedem einzelnen Orte niederzuhalten, in jedem Dorfe, in jeder Stadt den Gehirnen der herrschenden Bourgeoisie anzufrachten, dem die Arbeiterklasse im letzten Grenzgebiete gewohnheits- und zwangsmäßig ihre Reverenz erweisen soll.

Die Gemeindevolitik hat also gegenwärtig noch Grenzen, die die Arbeiterklasse nur als Klasse niederrücken kann. Diese einscheidenden Grenzen in jedem Orte aber immer wieder aufzuzeigen und den Willen zur Rebellion gegen Unrecht und Unfreiheit in der letzten Gemeinde heiß emporzujagen zu lassen, das ist eines der wichtigsten Resultate, zu dem die sozialdemokratische Kommunalpolitik der gesamten Arbeiterbewegung gegenüber verpflichtet ist.

Reben dieser großen politischen Aufgabe verfolgt die Sozialdemokratie in zäher positiver Arbeit eine beträchtliche Anzahl kommunaler Teilziele, die im Heidelberger Programm und im Gemeindevahl-Programm der Partei

niedergelegt sind und deren Zweck es ist, die sozialistische Gesellschaft und Wirtschaft von den Gemeinden her anzubahnen und die wertvolle Bevölkerung in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nach Kräften vor den schlimmsten Auswüchsen der bourgeoisen Klassenrentalität zu schützen.

Deswegen die unablässige, unermüdete, praktische Tätigkeit der Sozialdemokratie in jedem Gemeindeparrlament, deswegen ihr scharfer Kampf um jede Einzelposition gegenüber dem Bürgertum, deshalb aber auch das klare Abstreifen von den kommunistischen Gefühlsgeheimnissen, in den Gemeinden nur agitierende Opposition zu treiben um jeden Preis, sogar zum offenkundigen Schaden des schaffenden Volkes.

Auf diesem Wege konnte die Sozialdemokratie schon manchen wertvollen Erfolg in Hunderten von Gemeinden, wo sie parlamentarischen Einfluß besitzt, buchen. Die Entwicklung des kommunalen Wohnungsbauwesens, der Bodenpolitik, der Wohlfahrtspflege und der Erholungsstättenpflege, der öffentlichen Gesundheitspflege, der kostenlosen Totenbestattung, des kommunalen Schul- und Bildungswesens und aller andern Aufgabengebiete der Gemeindepolitik beweist das.

Wenn sich die Gemeindevähler darüber hinaus der Tatsache bewußt sind, daß der Ausgang der Wahl am 14. November mitbestimmend ist für die Zusammenlegung der außerordentlich wichtigen Bezirks- und Kreisausschüsse und der Bezirksräte, so wird ihnen klar werden, weshalb bedeutungsvolle Arbeit es bei den Gemeindevahlen zu erfüllen gilt. Wer die Vorgänge in seiner Gemeinde scharf zu beobachten gewohnt ist, der weiß, daß die Gemeindevahlen sicherlich nicht minder wichtig sind als die Wahlen zum Landtag.

Darum muß bis zum 14. November das eine Ziel erreicht werden, daß nicht nur die Wähler vom 31. Oktober wiederum reiflos mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel an der Urne erscheinen, sondern daß darüber hinaus auch die 30 Prozent Wählerminderheiten, die durchweg der schaffenden und wertvollen Bevölkerung angehören, ausgerüstet und an ihre Wahlpflicht erinnert werden. Daß sie gewonnen werden für die Parole des 14. Novembers:

Vorwärts zum Sturm auf die Rathhäuser, auf zum sozialdemokratischen Sieg!

S. M. der Uebertwachende Die Uniform in der Versammlung

Seit der Revolution ist das alte Reichsgesetz vom Jahre 1908 in wesentlichen Punkten stillschweigend nicht mehr angewandt worden. Besonders die Befugnis der Polizeibehörden, öffentliche Versammlungen durch uniformierte Polizeibeamte überwachen zu lassen, wurde seit langem nicht mehr ausgeübt. Dieses Erscheinen von uniformierten Beamten, die gewissermaßen die Oberhoheit über die Versammlungen verfechten, hat in früheren Zeiten dem deutschen „Untertan“ immer wieder zum Bewußtsein gebracht, daß er Untertan sei und bleibe. Auch das Recht, die Versammlung aufzulösen, wurde von der Polizei besonders gern gegen oppositionelle Parteien angewandt, wenn auch das Reichsgesetz vom 1906 die Willkür früherer einzelstaatlicher Gesetze oder Verordnungen nicht unwesentlich einschränkte.

Wenn man nun geglaubt hat, daß die Verbannung von Versammlungsbefugnissen durch Polizeigewalt seit der Revolution durch Gewohnheitsrecht beseitigt sei, so hat man sich in einem Irrtum befinden. Dem Reichstag liegt eine Novelle zum Reichsgesetz vor, die, noch aus der Zeit des Herrn Jarres stammend, das Uebertwachungsrecht der Polizei neu zu regeln beabsichtigt und die uniformierten Schutzeinheiten wieder in die Versammlungen dirigieren will. Wie früher soll ihnen immer wieder ein „angewiesener Platz“ angewiesen werden, und sie sollen auch das Recht wieder erhalten, die Versammlung für aufgelöst zu erklären. Außerdem enthält die Novelle die Verpflichtung für politische Vereine, ihre Sitzungen und die Zusammenkünfte ihres Vorstandes der Polizei anzumelden. Versammlungen unter freiem Himmel sollen 48 Stunden vorher angemeldet werden.

Wir hoffen, daß der Reichstag diese Novelle einer sehr eingehenden Beratung und Kritik unterzieht. Richtig ist, daß das Reichsgesetz von 1908 in mancher Beziehung durch die Revolution überholt ist, was besonders für die Frage der Jugendlicher und für die Anwendung der nichtdeutschen Sprachen in öffentlichen Versammlungen gilt. Wenn schon eine Revision des Gesetzes erfolgen soll, so erscheint es aber vollkommen überflüssig, aufzuerst die Oberhoheit der Polizei über die Staatsbürger wieder herzustellen und damit in die uralten Praktiken der Vorrechtszeit zurückzufallen. Die Geschichte der Anwendung des alten Reichsgesetzes ruft die Erinnerung nach an die unzulässigen Schikanen, die besonders gegen die Sozialdemokratie als Oppositionspartei angewandt wurden. Die Sozialdemokratie hat deshalb allen Grund, zu verhinern, daß diese Schikanen eines Tages auf Grund neuer rechtlicher Bestimmungen von reaktionären Regierungen, sei es in Bayern, Preussisch- oder Thüringen, wieder gegen sie selbst oder gegen irgendeine andere Oppositionspartei angewandt werden. Das Recht der freien Versammlung und der freien Vereinsstätigkeit darf nicht wieder beschränkt werden. Wenn die Polizei ein Interesse daran hat, sie zu erfahren, was in einzelnen öffentlichen Versammlungen vor sich geht, so kann sie zur Information ohnehin Beamte in Zivil entsenden. Daß diese Beamten aber noch besondere Plätze angewiesen werden müssen, ist für Informationszwecke nicht notwendig. Der Schutz einer öffentlichen Versammlung gegen Störungen aber können auch zwei uniformierte Beamte leinodwegs ausüben. Deshalb ist der Versuch, die „Rufführer“ wieder einzuführen, durchaus zu verwerfen.

Die Krisenfürsorge

Kommunistische Tugenden — und die Wahrheit

D. Ebenso wie die Deutschnationalen sehen auch die Kommunisten in der Not der Erwerbslosen nur ein billiges Agitationsmittel. Daher sind ihnen alle Mittel recht, die ihnen die Möglichkeit lassen, die Erbitterung dieser unschuldigen Opfer der Wirtschaftskrise noch zu steigern. Mit Unbehagen verfolgen sie die Arbeit der Sozialdemokratie, deren Ziel die weitestgehende Erleichterung der Lage der Erwerbslosen ist. Am stärksten aber wird das Schimpfen der Kommunisten, wenn die Sozialdemokratie vor praktische Erfolge steht, wie z. B. jetzt bei der Erledigung der sogenannten Krisenfürsorge.

Es handelt sich dabei um die Fürsorge für diejenigen Erwerbslosen, die mehr als 52 Wochen arbeitslos sind und insofern keinen Anspruch mehr auf die eigentliche Erwerbslosenunterstützung haben. Die Sozialdemokratie erstrebte deshalb die Verlängerung der Bezugsdauer ohne jede Einschränkung. Für diese Lösung ist aber im Reichstag keine Mehrheit vorhanden, da die Regierungsparteien im Einverständnis mit der Regierung diesen Weg ablehnen und die Deutschnationalen die ausgebeuteten Erwerbslosen einfach der Wohlfahrtspflege überlassen wollen. Unter dem Druck der Sozialdemokratie legte nun die Reichsregierung den Gesetzentwurf über die Krisenfürsorge vor. In der ursprünglichen Vorlage waren eine ganze Reihe von Bestimmungen enthalten, die von der Sozialdemokratie für heftig und gefährlich angesehen wurden. Den unermüdeten Bemühungen der Sozialdemokratie ist es aber schließlich gelungen, die Vorlage wesentlich zu verbessern und ihr einen Inhalt zu geben, der einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand darstellt. Wir wollen das an Hand der Vorwürfe der Kommunisten beweisen.

1. Die Kommunisten behaupten, daß durch die Krisenfürsorge „große Massen der ausgebeuteten Erwerbslosen jeder Unterstützung beraubt werden“. Tatsache ist, daß die ausgebeuteten Erwerbslosen bisher nur von der Wohlfahrtspflege, und zwar vielfach mangelhaft, unterstützt wurden. Durch die Krisenfürsorge werden alle ausgebeuteten Erwerbslosen mit den gleichen Unterstützungsmöglichkeiten bedacht, wie sie die Erwerbslosenunterstützung zahlt.

2. Die Kommunisten behaupten, daß die ausgebeuteten Erwerbslosen „eine verheerende Prüfung der Bedürftigkeit und des Arbeitswillens durchgemachen müssen“. Tatsache ist, daß die ursprüngliche Vorlage der Reichsregierung bezwärtig Anzeichen hatte, daß es aber der Sozialdemokratie gelang, diese Bestimmungen zu beseitigen, so daß keine erneute Prüfung der Bedürftigkeit und des Arbeitswillens erfolgt.

3. Die Kommunisten behaupten, daß die Unterhaltungsdauer, die durch die Sozialdemokratie im Frühjahr 1926 auf 52 Wochen verlängert wurde, jetzt auf 30 Wochen verkürzt werden soll. Tatsache ist, daß die Unterhaltungsdauer von 52 Wochen bestehen bleibt und erst nach Ablauf dieser Zeit die Krisenfürsorge einsetzt.

4. Die Kommunisten behaupten, daß „ganze Personengruppen von der Unterstützung ausgeschlossen werden sollen“. Auch diese Behauptung ist unrichtig; es bleibt bei den bisherigen Bestimmungen über den Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung.

5. Die Kommunisten behaupten, daß „Gemeinden mit starker Arbeiterbevölkerung ihren Anteil von 25 Prozent an der Krisenfürsorge nicht aufbringen können“. Tatsache ist, daß die Sozialdemokratie erreicht hat, daß die Gemeinden statt 30 Prozent nur 25 Prozent der Kosten der Krisenfürsorge tragen. Sie hat ferner erreicht, daß durch einen Lohnausgleich gerade die Gemeinden mit starker und langfristiger Erwerbslosigkeit geholfen wird, damit auch sie die Mittel zur ausreichenden Unterhaltung der Ausgebeuteten haben.

Diese trotzen Gegenüberstellung der Lügen der Kommunisten und der wirklichen Tatsache ist jetzt am besten, wie die Arbeit der Sozialdemokratie für die ausgebeuteten Erwerbslosen zu bezeugen ist. Obwohl wir nach wie vor den von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Weg der unbe-

grenzten Verlängerung der Unterhaltungsdauer in den zweckmäßigen Weg halten, muß man doch anerkennen, daß aus der ursprünglichen Vorlage der Regierung etwas Brauchbares geworden ist. Die von uns bekämpften Bestimmungen sind im wesentlichen beseitigt. Das Wichtigste aber ist,

für die Erwerbslosen bedeutet materiell die Krisenfürsorge genau das Gleiche wie der sozialdemokratische Vorschlag.

Sie erhalten dieselbe Unterstützung, und zwar unter denselben Bedingungen wie bei der Erwerbslosenunterstützung. Lediglich die formelle Organisation ist verschieden. Da aber an dieser besonderen Organisation der Krisenfürsorge infolge der Haltung der Regierung und der Regierungsparteien nichts zu ändern war, mußte die Sozialdemokratie sich damit abfinden. Sie kann aber mit Genugtuung die Tatsache feststellen, daß, während Kommunisten und Deutschnationalen die Not der Erwerbslosen demagogisch mißbrauchen,

die Sozialdemokratie den Erwerbslosen praktisch geholfen hat.

Die Beschlüsse des Ausschusses

Da die Regierung und Regierungsparteien es vorgezogen haben, die von der Sozialdemokratie beantragte Verlängerung der Bezugsdauer für die Erwerbslosen durchzuführen, wurde am Freitag vom Reichstag der Sozialpolitischen Ausschuh der Entwurf eines Gesetzes über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose übergeben, in dessen Beratung der Ausschuh sofort einztrat. Durch die Verhandlungen der Sozialdemokratie mit den Regierungsparteien und ihr festes Auftreten ist erreicht worden, daß die ursprüngliche Fassung der Krisenfürsorge in folgenden Punkten verbessert worden ist:

1. Die Krisenfürsorge ist nicht nur den jetzt zur Unterstützung kommenden Erwerbslosen, sondern auch allen denen zu gewähren, die schon in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen Ablauf der gesetzlichen Unterhaltungsdauer aus der Erwerbslosenunterstützung ausgeschieden sind. Darin sind auch alle diejenigen einbezogen, die nicht noch 52 Wochen, sondern nach 30 Wochen ausgebeutert worden sind. Ferner sollen auch ausgebeutete Erwerbslose, die aus irgendeinem Grunde nicht von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden sind, auf Antrag in die Krisenfürsorge aufgenommen werden können.

2. Mit der Parteigeit fortgesetzt für alle Erwerbslosen. Infolge der Anträge der sozialdemokratischen Ausschuhmitglieder wurden zu diesen Verbesserungen im Ausschuh nach folgende Vorteile erzielt: In besonderen Härtefällen kann die Krisenfürsorge auch solchen ausgebeuteten Erwerbslosen gewährt werden, die vor dem 1. April ausgebeutert worden sind, wenn in ihrem Bezirk oder ihrem Beruf besonders lange Erwerbslosigkeit bestanden hat. Sie müssen ihren Antrag bis um 31. Dezember d. J. stellen.

Außerdem wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Verpflichtung der Gemeinden, den Arbeitswillen und die Arbeitsfähigkeit bei Uebertnahme in die Krisenfürsorge noch einmal besonders zu prüfen, fortfällt.

Um die volle Auszahlung der Krisenfürsorge auch in notleidenden Gemeinden den ausgebeuteten Erwerbslosen zu sichern, hatten die sozialdemokratischen Mitglieder eine Entschlieung erzwungen, nach der es den Gemeinden ermöglicht werden soll, in jedem Falle auch den ihnen zur Last fallenden Abprozentigen Anteil an der Krisenfürsorge wirklich auszugahlen. Auch diese Entschlieung wurde angenommen.

Realisiert in dieser Weise die Krisenfürsorge durch die Mitarbeit der sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses verbessert worden ist und damit die Gewähr gegeben wurde, daß den ausgebeuteten ein Anspruch auf Unterstützung, der nicht den Charakter der Wohlfahrtspflege hat, gegeben wird, in dem die Sozialdemokraten für die Krisenfürsorge.

Was ist das Proletariat?

Diese Frage beantwortet mit aller wissenschaftlicher Präzision der rassenbelaubte Tübinger Professor Dr. A. Bauer in seinem Buch „Einführung in die Rassen- und Gesellschaftsphysiologie für die Gebildeten (!) aller Stände“, dort heißt es auf Seite 131:

„Nur die unterste Gesellschaftskategorie, das Proletariat, besitzt die größte Literatur. Es handelt sich um die Kategorie von Menschen, die für die Gesamtheit der Bevölkerung nichts tun, aber deren Arbeit nur schädlich wirkt, Verbrecher, Lügner, Schlichter, Arbeitslose usw. Dieses Schicksal menschlicher Gesellschaft fallen wir zusammen unter dem Namen „Proletariat“. ... Die Proletarier sind biologisch den Naturvölkern näher als den übrigen Gesellschaftsklassen des eigenen Rassen.“

Nach dieser Probe ist es wohl unnötig, zu sagen, zu welcher Kategorie von Menschen der hakenkreuzerliche Professor gehört. Biologisch am nächsten dürfte er den böseartigen Affengattungen stehen.

Erwerbslosenfragen in Rußland Den Kommunisten ins Stammbuch

Das Mitteilungsblatt der KPD-Opportunisten veröffentlicht folgende Notiz des Zrud, des offiziellen russischen Gewerkschaftsblattes, vom 7. Oktober:

Am 6. Oktober war von Gewerkschaftseite eine Versammlung der Arbeitslosen der Moskauer Textilindustrie einberufen. Der Bericht lautet:

„Vor 30 Arbeitslose von den 6000 der Moskauer Textilindustrie erschienen auf dem Meeting, das bereits einmal einberufen war, aber wegen mangelnder Beteiligung verfallen war.“

„Wie soll man sich solche Indifferenz erklären? Im Verlaufe der Aussprache, aber besonders bei den Unterhaltungen in den Gängen erklärten die Arbeitslosen ihre Abgespanntheit damit, daß sie jede Hoffnung verloren hätten, von den Gewerkschaften irgendwelche Hilfe zu erhalten. „Man hat uns einen Haufen schöner Parolen gegeben, aber man hat nichts für uns getan.“ — erklärte der Vertreter der Lohnlosen.“

Ein Arbeitsloser, der auf Verlangen der Versammlung mehrfach das Wort nehmen mußte, war jedesmal Gegenstand stürmischer Umjubelung. Er klagte unsere Parteiführer an, die fremden Devisen stundlos zu verschleudern, indem sie in Europa Luxusautos, Jagdmaschinen, Jagdwaffen und Automobile kaufen, während zu gleicher Zeit unsere Textilindustrie aus Mangel an Kapital kriegsbedingt leidet. Er verlangte, die hohen Gehälter der qualifizierten Arbeiter (Spezial) und des Verwaltungspersonals so herabzusetzen, daß dadurch auf der andern Seite die Arbeitslosenunterstützung auf 30 Rubel erhöht werden könne.

Diese einfältige und gemeingefährliche Demagogie wurde von den Arbeitslosen mit Begeisterung aufgenommen. Arbeitslose, die verachteten, eine andre Auffassung vorzutragen, wurden mit „Rieher“ angepöbeln und gezwungen, die Rednerbühne zu verlassen.“

Dieser Bericht läßt tief blicken. Die Zahl der Arbeiter in den Staatsbetrieben betrug in diesem Sommer 1906/07, die der Erwerbslosen am 1. August 1040 300.

Wiederaufnahmeverfahren für Holz

D. Berlin, 13. November. (Eigener Funkdruck) Der Leiter der mitteldeutschen Aufforstung des Reichsausschusses Holz erlassen hat — eine Tat, wegen der Holz vertriebt worden ist —, hat sich nunmehr, wie angekündigt war, dem preussischen Justizministerium gestellt und sich zu seiner Tat bekannt, nachdem er bereits vorher vor einem Berliner Notar ein Geständnis abgelegt hatte. Da auch der Hauptbelastungszeuge im Holz-Prozess inzwischen in einem neuen Protokoll ausgesagt hat, daß seine damalige Aussage auf einem Irrtum beruht, wird nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren, welches bis jetzt es sich um den Fall Holz handelt, dem preussischen Justizministerium betrieblen werden.

und wurden 23 781 M. und für Steuern 43 217 M. ausgeden. ...

Die am 7. November stattgefundenen Vertreter- ...

Böttcher, Dertel u. Komp.

Den bürgerlichen Beamtenführern Böttger und Dertel ...

Der unterschlagene Hund

Im August dieses Jahres war ein Hundsgärtner aus Ost- ...

Am andern Tage — der Gärtner hatte seinen Verlust ...

Gewerbegericht

Das beleidigte Pauschen Die waren ehemals gute Freunde und sogar Innungsbrüder. ...

warnend seinen Zeitgenossen und sprach: „Pauschen, imminde nicht! ...

Betriebsleiter und Direktor

Der Mäger war im August als Betriebsleiter in einer hiesigen ...

Zur Uebermittlung der Wahlergebnisse stehen für die Parteien ...

Stadtverordnetenwahl. Nachdem die Bewohner des selbst- ...

50 000 Besucher des Planetariums. Die wir vom jüdischen ...

Dresden als Kongressstadt. Im Zusammenhang mit der ...

Ausstellung „Gesundheit und Wohlfahrt“ in Dresden. Die ...

Ausstellung der Gärtner- und Gärtnereigenen-Juchklassen ...

Das Schlafzimmer. Man berechne einmal, wieviel mehr ...

Bebel sagte öfter: Wenn dich die Götter loben, hast du be- ...

Bereins- und Berlammlungs-Kalender

- Kleinere Arbeitervereine Dresden, Bezirk Nikolaikirche. ...

hänge, hängen und keine Polstermöbel stehen, auch keine unnötigen ...

Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung. Nachdem der ...

Hygieneakademie Dresden. Auf Grund zahlreicher An- ...

Frauen- und Mädchenvereine. Am 1. Dezember eröffnet die ...

Das. In einem der Aquarienbecken ist wieder einmal ein ...

Kaufhaus. Liebhaber und Sammler von Antiquitäten und ...

Kammermusikabend. Donnerstag den 18. November, abends ...

Wahrung weltliche Eltern! Unter dem Namen: Schule und ...

Für die sich Empfangsberechtigte nicht gemeldet haben, sollen ...

Unsere Zeitungsträgerinnen erhalten für den Monat November ...

Schöne Leistungen im Kunstficken zeigte gestern nachmittag ...

Unfall bei der Arbeit. Am Freitag vormittag sollte in Dresden- ...

Im Explosionsunfall bei Giesch u. Co. Das Versehen der ...

Wünschen Sie Original Kaiser Auszug Mehl T. BIENERT ...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteiorganisator:
Gemeindeamt 13. L. z.
Unterbezirksvorstand Groß-Dresden
Montag den 15. November, abends 8 1/2 Uhr, wichtige Parteivorbereitung im Volkshaus Dresden-Ost...

Der geschäftsführende Vorstand
Auswahl des Arbeiter-Wahlzuges, Dresden, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr im Bureau Vorwärts...

Gruppe Altstadt 1. Morgen, Sonntag, abends 7 Uhr, Funktionärverammlung der Gruppe, vorherige Vereinsstimmung...

Gruppe Altstadt 2. Die Parteimitglieder der Gruppe treffen sich am Sonntag eine Stunde vor Beginn der Wahl im Restaurant Goldh. Wahlbezirk 12...

Gruppe Altstadt 3 (Friedrichstadt). Am morgigen Sonntag (Wahlsonntag) findet ein Wahlkampf der SPD für die Stadtbezirkswahlbezirk 17...

Gruppe Altstadt 4. Heute abend 8 Uhr Zirkelabend der Gruppe im Volkshaus Dresden-Ost...

Gruppe Altstadt 5. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 6 (Cottbusstraße). Sonntag, früh 9 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 7. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 8. Sonntag, 9 1/2 Uhr, Treffens Restaurant, Jandauer Straße, Treffen zur Wahlarbeit...

Gruppe Altstadt 9. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 10. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 11. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 12. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 13. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 14. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Der Parteivorstand ist nicht bereit, den Kampf für die weltliche Schule zu führen. Eltern! Freunde des Schulfortschritts! Sichert die freie Schule keine Stimme der Parteiführer!

Wählt Liste 1.

Wahlen in Groß-Dresden. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind dringend eingeladen...

Spiele des Reiches. Montag den 15. November Zusammenkunft im Kaffeehaus, Alterbühnenstraße, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sozialistische Arbeiterinnengroß-Dresden. Jugendklub, Morgen früh 8 Uhr Probe im Volkshaus.

Gruppe Altstadt 15. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 16. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 17. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 18. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 19. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 20. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 21. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 22. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 23. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 24. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 25. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 26. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Gruppe Altstadt 27. Am Sonntag, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, treffen sich alle Parteimitglieder der Gruppe im Restaurant 'Der Adler'...

Schafft Kleinwohnungen!

Sozialdemokratie und gemeinnützige Bautätigkeit

Die Erfüllung von Kleinwohnungen wird sich die private Bautätigkeit nur in sehr geringem Maße zu leisten...

Table with 5 columns: Reich, Staat, Gemeinden, Gemeinnützige Bauvereinigungen, Sonstige. Rows show construction statistics for various years.

Dieses Zahlenmaterial zeigt, daß an der Erfüllung von Kleinwohnungen in Sachsen beteiligt war die gemeinnützige Bautätigkeit im Jahre 1920 mit 66,60 Prozent...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt mit ganzer Kraft den Ausbau von Kleinwohnungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen...

Sozialistische Kinderfreunde

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Kindergarten, Bezirk Neustadt, Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kindergarten...

Aus aller Welt

Ein Dampfhammer fällt auf Straßenbahn und Autobus

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag im Zentrum von Berlin, in der Ringstraße am Alexanderplatz...

Der Prozeß gegen die Leipziger Kriminalbeamten

Am Freitag vormittag begann vor dem Leipziger Schöffengericht der große Prozeß gegen vier Leipziger Kriminalbeamte...

In der Trunkenheit die Frau erschlagen

Am Donnerstag mittag wurde in der Ruppiner Straße 29 in Berlin die Arbeiterin Martha Schendel tot in ihrer Wohnung aufgefunden...

Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt

Die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt wehren sich den Tag zu Tag. Das große Geld, herbeigeholt durch die herrliche Weihnachtslotterie...

Wettervorhersage für den 14. November

Mild, zunehmende Bewölkung, anfangs jedoch durch Regenwirkung zeitweilig noch aufleuchtend...

Amstische Berliner Produkten-Notierungen

Table with 2 columns: Weizen, Roggen. Rows show prices for different grades of grain.

Wasserstände der Weichsel, Eger und Elbe

Table with 3 columns: Weichsel, Eger, Elbe. Rows show water levels at different stations.

Daasenstein & Vogler H. & Co.

Da in geschäftlicher Verfahr in letzter Zeit Verwechslungen vorgekommen sind, weist die deutsche Daasenstein & Vogler H. & Co. Berlin...

Advertisement for Pityan Schlamm (Pityan Mud) for rheumatism and sciatica. Includes a logo and contact information.

Advertisement for Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Includes a logo and text about the organization.

Gemeindefinanzen und Unternehmertum

Alle Macht den Handels- und Gewerbekammern?

Am 26. Oktober fand in Berlin eine Pressekonferenz statt, in der die sogenannten wirtschaftlichen Spitzenverbände, das sind: der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Reichsverband des Deutschen Einzelhandels, der Deutsche Industrie- und Handelslog (die Reichsindustriellenorganisation der Industrie- und Handelskammern), der Zentralverband des deutschen Großhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels ihre Stellungnahme zu schwebenden Steuerfragen kundgaben. Insbesondere befaßten sich die Vertreter des Finanzkapitals, des industriellen Unternehmertums und des Handels mit kommunizierten Steuerfragen. Der Presse wurde dazu eine lange Entschuldigungsvergeben, in der die Forderungen der genannten Organisationen zusammengefaßt sind.

Wie man sich denken kann, haben die Herren nichts gegen die neue Steuerbelastung des Arbeitseinkommens einzuwenden. Sie verlangen im Gegenteil, daß es noch stärker belastet werde. Ihre eigentlichen Schwerepunkte sind aber die Gewerbesteuer. Durch die schärfste Einschränkung der öffentlichen Ausgaben soll die Möglichkeit geschaffen werden, diese Steuern wesentlich zu vermindern. Um solche Steuererleichterungen zu erlangen, wurde vor allem ein Vorschlag gemacht, der darin gipfelt, die Steuerpolitik der Gemeinden unter eine scharfe Kontrolle zu bringen. Dabei wurde auch wieder jenes Schlagwort vorgebracht, das vor dem Kriege allen Arbeiterforderungen nach Verwirklichung der Gemeindefiskalpolitik entgegengehalten wurde, daß nämlich diejenigen die Verfügungsgewalt über die Gemeindefiskalpolitik haben müßten, die für diese die Mittel aufbrächten.

In erster Linie wurde gefordert, das Arbeitseinkommen für eine kommunale Zuschlagsbesteuerung kennzeichnend, durch die auch die Teile des Arbeitseinkommens getroffen werden sollen, die bisher noch den Reichsgesetzen als sogenanntes Existenzminimum steuerfrei sind. Das im Finanzjahr 1926/27 im Reich die Klassenbelastung 72 Prozent des gesamten Steueraufkommens erbrachte, während gleichzeitig aus Beihilfen nur 28 Prozent einfließen, so soll dieser Zustand nunmehr auch auf die kommunale Finanzpolitik übertragen werden.

Dieser Vorschlag wurde von den Kapitalvertretern in Verbindung gebracht mit dem Verlangen,

„das den berufständlichen Vertretungen zustehende Antrags- und Einspruchsrecht bei der Aufhebung der Wirtschaft in besonderer Weise treffenden Gewerbesteuer, das bisher nur in einzelnen Teilen Deutschlands besteht“, für das ganze Reich einheitlich weiter auszugestalten.

Dieses Verlangen ist von so weitreichender Bedeutung, daß es notwendig ist, ihm eine ausführlichere Besprechung zu widmen.

Die sogenannten berufständlichen Vertretungen sind die in Arbeiterkreisen nach dem Umfang ihrer realistischen Tätigkeit leider oft unbekannt, in Sachsen Handels-, Gewerbe- und Landwirtlichkeitskammern genannten Unternehmervertretungen. Diese Kammern haben mit irgendwelchen berufständlichen Interessen sehr wenig, dafür aber um so mehr mit dem Unternehmerinteresse zu tun. Sie sind diesem nicht nur die geschicktesten, sondern auch, insbesondere deshalb, weil sich ihre hauptsächlichste Tätigkeit im geheimen abspielt, die erfolgreichsten Vertreter. In Preußen, wo man ihnen leider schon seit 1921 das Recht gegeben hat, in die Kommunalpolitik hineinzugreifen, haben sie in kommunalen Finanzangelegenheiten selten eine Diktatur ausüben, und in jedem Falle ist ihre Stellungnahme für die Entscheidung über solche Fragen wesentlich mitentscheidend. Auf dem Wege ist durch ihre Tätigkeit der vorhin erwähnte, durch die Revolution ausgelassene reaktionäre Grundbruch wieder zur Geltung gekommen, daß diejenigen in der Gemeindefiskalpolitik bestimmend sein sollen, welche die Mittel aufbringen.

Diese Macht über die Unternehmerkammern in Preußen durch eine im Kommunalabgabengesetz für die Gemeindebehörden eingeführte „Antragspflicht“, die besagt, daß die für die Gemeinden jeweils zuständigen Handelskammern, die Gewerbestammern durch die örtlichen Innungsorganisationen, die Landwirtschaftskammern durch die örtlichen landwirtschaftlichen Organisationen und daß die Haus- und Grundbesitzervereine „gehört“ werden müssen, bevor irgendeine Realsteuer beschlossen wird. Die „Antragspflicht“ setzt die Unternehmerkammern in die Lage, den Gemeinden förmlich ihre Wünsche vorzutragen. Der Geschäftsbericht der Handelskammer zu Bielefeld für das Jahr 1925 stellt mit Bemerkung fest:

„daß ihre Tätigkeit „in einer Reihe von Fällen zu einer Ermäßigung der zunächst in Aussicht genommenen Steuerhöhe geführt“ hat.

Dies Resultat ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß die Unternehmerkammern jeweils sehr schnell den Weg zu den den Gemeinden übergeordneten Instanzen zu finden wissen, sobald eine Gemeindefiskalverwaltung ihren Wünschen widerspricht, und daß solche Beschwerden bei den Staatsoberhöhen sehr häufig durchschlagend

Erfolg haben. Es gibt nicht nur zahlreiche preussische Bürgermeister, die sich wegen ihrer Unnachgiebigkeit gegenüber den Steuer-„wünschen“ der Unternehmerkammern bei den Regierungspräsidenten oder sogar im Ministerium in Berlin zu verantworten hatten und durch kauschen Zwang veranlaßt wurden, diesen „Wünschen“ entgegenzukommen, sondern es gibt auch nicht wenige preussische Bürgermeister, denen einfach der Etat über den Haufen geworfen wurde infolge eines Eingreifens der von ihnen „angewandten“ Unternehmerkammern.

Die außerordentlichen Erfolge, die die preussischen Unternehmerkammern gegenüber den Finanzverwaltungen der Gemeinden erzielt haben, haben schon längst dazu geführt, auch in Sachsen ähnliche Verhältnisse zu fordern, wie sie in Preußen zum Segen des Unternehmertums bestehen. Zur Kennzeichnung der Stellungnahme der sächsischen Handelskammern sei erwähnt, daß die „Mitteilungsblätter des sächsischen Handelskammern zu Leipzig“, am 1. April 1926 zur „Neuregelung der sächsischen Gewerbesteuer“ verlangte:

„Man sollte aber die Gemeindezuschlagssteuer auch in Sachsen nach dem Vorbilde von Preußen von einer bestimmten Höhe an an die Genehmigung der vorgesetzten Behörde binden. Dabei dürfte es sich empfehlen, auch wieder nach preussischem Vorbilde ein Mitwirkungsrecht der Handels- und Gewerbekammern in der Weise zu schaffen, daß die vorgesetzte Behörde, ehe sie ihre Genehmigung zu dem nachgeschickten Gemeindezuschlag erteilt, vorher die zuständige Handels- und Gewerbekammer gutachten hört. Dadurch würde nicht nur erreicht, daß die Wirtschaft, die die Gewerbesteuer zahlt, auf den Beschluß der Gemeindeverwaltungen über die Höhe der Zuschlagssteuer einen Einfluß erhält, sondern es würde auch auf diese Weise möglich werden... das jetzt zwischen Wirtschaft und Gemeindeverwaltungen bestehende Mißtrauen wieder zu beseitigen und ein gutes Einvernehmen zwischen beiden herbeizuführen.“

Um ein gutes Einvernehmen ist es den sächsischen Handelskammern ebenso wenig zu tun wie den Handelskammern im übrigen Deutschland. Wiewenig es ihnen darum zu tun ist, geht u. a. daraus hervor, daß die sächsischen Handelskammern sich rühmen, ohne Rücksicht auf soziale Notwendigkeiten immer wieder alle sächsischen Gemeinden den übergeordneten Behörden demagogisch zu haben, sobald diese sich, wie die Mitteldeutsche Handelskammer sich ausdrückt, irgendeine „ungehörliche Umwandlung von Sondervergünstigungen neben den an und für sich schon anständig hohen Gewerbesteuer-Unterstützungen“ zuzuschreiben kommen ließen. Genau so, wie die Handelskammern in diesen Fällen im Unternehmerinteresse die Gemeindefiskalpolitik und damit die Steuererhebung einzuschränken versuchen, so wollen sie nunmehr auch ein formales „Antragsrecht“ in allen gemeindefiskalen Steuerfragen nur zu dem gleichen Zwecke erhalten. Was aber eine ausreichende Finanzierung der Gemeindefiskalpolitik insbesondere in den gegenwärtigen Notzeiten gerade für die Kommunen bedeutet, darüber wird sich die gekannte Arbeiterklasse klar sein. Es ist also nicht überflüssig, nachdem die Forderungen der sächsischen Handelskammern durch die Rundgebung des gesamten deutschen Unternehmertums in den Rahmen eines im Reichsumfange zu verwirklichenden Programms eingespannt worden sind, die sächsische Arbeiterklasse auf die Gefahren einer solchen Kompetenzübertragung aufmerksam zu machen.

Eine Gefahr rechtzeitig erkennen, heißt, ihr rechtzeitig entgegenzutreten zu können. Daß ein solches Entgegenwirken der gesamten Arbeiterklasse, die sich in diesem Falle in Über-einstimmung befindet mit allen maßgebenden Vertretern der Kommunalverwaltungen, erfolgen muß, ist nach dem Vordergesagten wohl unbestreitbar. Neben dem Kampf in den Parlamenten bieten dafür die Gemeindevahlen am nächsten Sonntag eine gute Gelegenheit. Ihr günstiger Ausgang kann ganz wesentlich dazu beitragen, die Gegenwehr der Gemeindeverwaltungen gegen die Unternehmeransprüche zu härten und in den Gemeinden selbst den kapitalistischen Einfluß zurückzubringen.

Sachsen

Eine Subskription gegen die Volksschule Die Kirche wird am Gewinn beteiligt

Vor einiger Zeit erschien in Leipzig eine neue Schmähschrift gegen die Volksschule mit dem verheißungsvollen Titel: „Die versinkende Volksschule. — Ein Beitrag zur Errettung der deutschen Jugend von Pädagogennach und Parteifortschritt“. Die Leipziger Lehrerzeitung gibt nun ihren Lesern ein Rundschreiben des Verlages Hiesel u. Co. in Leipzig an die Vorierer bekannt, in dem es u. a. heißt:

„Darum wendet sich der Autor durch uns an Sie und

Ihren hochgeehrten Kirchenvorstand und bittet, sein Werk im Interesse der guten Sache, im Interesse eines neuen, gefunden Aufbaues unserer Kirche auf folgende Weise verbreiten zu lassen: Der Verkaufspreis des Buches ist auf 1,20 M. für Subskriptionslistenverkauf durch die Kirche festgesetzt. Ein Mitglied des geehrten Kirchenvorstandes wird gebeten, die Bestellung für die Gemeindefiskalpolitik und die folgende Buchausstellung dergehal zu übernehmen, daß er nach Erhalt für jedes verkaufte Buch je 1 M. an den Verlag abführt, während die verbleibenden 20 Pf. gemäß Bestimmung des Herrn Autors, den kirchlichen Kassen zur finanziellen Stärkung zuzuführen sollen.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Vorierer, möglichst umgehend einen Ihrer Herren Vorstände mit der Angelegenheit zu betrauen. Eile tut not... Wir bitten insbesondere um Ihre wertere Nachsicht und danken Ihnen schon im Voraus für gütige Mithilfe im Interesse der Kirche.“

Das „Werk“ ist eine der schmutzigsten Schmähschriften, die in den schulpolitischen Kämpfen der letzten Jahre auf den Markt gekommen sind. Auf 68 Seiten trägt dieser anonyme Volksschullehrer alles zusammen, womit man in der Sage gegen die Volksschule, die Gemüter aufs tiefste aufgewühlt und empört hat. Alles, was an herabwürdigender Kritik, überwollender Beurteilung der Volksschule in den letzten Jahren von konservativer und orthodoxer Seite geschrieben und geendet worden ist, das reißt der Verfasser in dieser Schrift mit gnügendem Behagen aneinander und erweitert dieses „Material“ durch ganz unmotivierte, offenbar erfundene und zurechtgemachte Streugeschichten. Selbstverständlich tritt der Verfasser für die förderliche Bückigung ein. Das Schuldirektorat allein ist in der „versinkenden Volksschule“ zu retten. Der „christliche Schulrat“ fehlt. 420 Religionsstunden in fünf Schuljahren sind eine ganz ungenügende Zahl, sie zeigen „die Hohlheit unserer Schule, die Unmöglichkeit, der christlichen Weltanschauung, und sei sie noch so frei, überhaupt dienen zu können“. In weiteren Kapiteln wühlt die Schrift, die auf einem unjagbar tiefen Niveau steht, in Gemeinheiten. Schon die Aufmachung kennzeichnet die 68 Seiten umfassende Subdele als parteipolitische Agitationschrift. Der moderne Christ glaubt sich offenbar mit diesen Uebungen christlicher Gesinnung eine Stufe in den Himmel zu bauen. Jeder, der den Schulfortschritt wünscht, gibt diesen Rudern und heuchlerischen Leitsekretären die richtige Antwort, wenn er am kommenden Sonntag für die Sozialdemokratische Partei seine Stimme abgibt!

Für den Schulfortschritt!

Eltern und Erzieher, Freunde der Schule! Sachsens Volksschule und Landtage haben durch ihre Festsetzung unsern Freiheit die Grundlagen für ein fortschrittliches Volksschulwesen gegeben. Sein Ausbau ist den Gemeinden, den Städten und Dörfern überlassen, deren Gemeindeverordneter am 14. November neu zu wählen sind. Das Ergebnis dieser Wahl der Gemeindeparlamente ist darum auch für die Volksschule höchst bedeutungsvoll. Noch ist im ganzen Lande, in Dorf und Stadt, gar mancher Schulgebäude und ihren Einrichtungen für die Zwecke der Gesundheitspflege, der Erziehung und des Unterrichts zu verbessern, man denke an Baden und Schwimmen, Turnen, Spielen und Wandern, an Lehr- und Lernmittel, Bibliotheken, an Werkzeuge und Schulgärten, an Berggärten und -orte, an den Ausbau des Berufslehrenwesens u. a.

Wer im Interesse seiner Kinder und der gesamten Jugend und damit im Interesse der Zukunft des Staates einen Ausbau des Schulwesens im Sinne des Fortschrittes wünscht, der darf der Wahlurne am 14. November auf keinen Fall fernbleiben und darf nur Vertreter der Parteien wählen, die auch im Ranglage für die fortschrittliche Entwicklung des sächsischen Volksschulwesens eintreten. Landtagswahlbezirk des Bundes der freien Schulgenossenschaften Deutschlands.

Die Bevölkerung Sachsens

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.) Aus einer Zusammenstellung, die das Statistische Landesamt über die Ergebnisse der Volkszählung, verbunden mit Berufs- und Betriebszählung, vom 16. Juni 1925, in Sachsen gibt (sie wird in der sächsischen Staatszeitung veröffentlicht), ist zu ersehen, daß sich die Bevölkerung Sachsens seit dem 1. Dezember 1910 (die in den Jahren 1916, 1917, 1918 vorgenommenen Zwischenzählungen konnten hier wegen der unzureichenden Erfassung der sächsischen Bevölkerung nicht berücksichtigt werden) nur um 185 000 Personen oder 3,88 Prozent vermehrt hat; eine im Vergleich mit der vor dem Krieg beobachteten Vermehrung sehr geringen Zunahme. Schwere Kriegsverluste, eine sehr geringe Zahl von Lebendgeborenen während der Kriegszeit und besonders eine ungewöhnlich große Abwanderung (insgesamt 88 000 mehr fort- als Zugewanderte) haben hauptsächlich eine stärkere Zunahme verhindert. Der Frauenüberschuß hat sich dabei wesentlich erhöht. Während man auf 1000 männliche Personen im Jahre 1910 nur 1068 weibliche zählte, stieg die Verhältnisiffer bei der Wohnbevölkerung 1925 auf 1:105.

Das Gnadenbrot

Von Berthold Viertel

Ulrich fühlte sich berührt durch das wohlige Warmeln dieser Stimme in der iden Nacht. Er plauderte lange mit der schmunzelnden Bassistin; das heißt, er ließ sie lange plaudern und gab ihr nur kurze Stichworte. Aber er hörte gut zu, er horchte auf diesen Monolog, der ein Ohr brauchte, wie sein Herz diesen menschlichen Ton. Hier, an dieser lauten Ecke der Stadt.

„Man nennt mich Franz“, sagte sie, „weil ich so mager bin. Abends habe ich immer ein dicken Fieber, und da gehe ich gerne aus. Hier in der Straße ist oft Krad, aber mich lassen sie in Ruhe. Das ist eine angenehme Gegend, man muß nicht einmal einen Hut aufsetzen. Meine Wirtin hört nichts, wenn ich mit einem Mann nach Hause komme. Ich gehe oft hinaus, die Männer gehen gern mit mir. Meine Litten sind noch ganz gut, obwohl sie früher noch besser waren.“ — Und sie starrte den Handbrücken jählich gegen ihre rechte Brust.

Da erschien ein Mann an der Straßenecke und winkte dem Mädchen. Es war ein Mann in einem Havelock, ein weiblicher Mann mit einem mächtigen weißen Patriarchenbart. „Entschuldigen Sie mich“, sagte das Mädchen und wandte sich dem Mann zu.

Der fremde Mann zog seinen Schlapphut vor ihr. Er holte hinter dem Umhang des Havelocks zwei helle Hüner-eier hervor und überreichte sie dem Mädchen. Das Mädchen nahm sie mit beiden Händen in Empfang und sagte: „Ich danke.“ Der Mann zog wieder seinen Hut und entfernte sich langsam und würdevoll.

Und das Mädchen kam lachend zu Ulrich zurück und wies ihm die beiden Hüner-eier vor. „Er hat kein Geld“, erklärte sie, „da bringt er mir mandmal Eier oder Butter. Dafür geht er hin und wieder mit mir.“

Verr Ulrich tastete eilig nach seiner Stiefelstasche, und als ob er eine Veräumnis nachholen müßte, bot er dem Mädchen häufig Geld an. Aber Franz nahm kein Geld von ihm, wurde auch nicht etwa unwillig die Augensterne lächeln, und sie hat wieder um eine S-gangs

„Der ist die Zigarette.“ —

„Gott segne dich!“ dachte Herr Ulrich.

Die Weltstadt, dieses Labyrinth eines steinernen Riesens-Ohres, in dessen ungezählten Gehörgängen Millionen Stimmen widerhallen, mochte viele solche lauten Stellen haben, wie die Ecke der Marienstraße in dieser Nacht eine war.

Stundenlang gingen Ulrich und das Mädchen Franz auf und ab, rasend, murmelnd, hochend; ihr Weg war wie der Pendel einer Uhr ohne Zifferblatt. Nichts war hörbar als nur das wohlige Warmeln dieser leisen und herrlichen Stimme, die wie der Atemzug der schlafenden Nacht klang. Hier und da das Kläpfen eines Betrunknen, der Stohlfußler einer zur Überfüllung verbannten Seele.

Werbwürdig stille Stunden! Wie heilsam unterbrachen sie den Monolog des Ehrgeizes, der das Leben Ulrichs bisher gewesen war. Rein, auch sie unterbrachen diesen entsehlischen Monolog noch immer nicht. Sie schwebten nur als ein befähigender Overton darüberhin.

Wie gut verstand Herr Ulrich, daß die Menschen zu diesem Mädchen kamen, um Sanftmut bei ihm zu kaufen. Und daß die Kernsten ihr Eier und Butter brachten, den bescheidenen Tribut, um viel reichere Gaben teilhaftig zu werden. Dieses Mädchen Franz, in seinem demütigen Stolz, dem Leben eine noch ziemlich unverschämte Brust bieten zu können, ahnte nichts von dem Gewinn, den ihre Klienten dohontzugen, in wer weiß welche Häuser und Verhältnisse.

So ein würdiger, höchst unwürdiger Kreis, ein lästerner Bürger in seinem härenen Havelock, ein kinderloser Vater bisleichtlich, ein vor dem Tode Einsamer: wer weiß, aus welchem Gedränge unerlöschlicher Erinnerungen, aus welchem Rast von Wucher und schändlicher Berechnung er sich zu Franz schlüpfen mußte, zuletzt noch.

Und woch ihm, daß zuletzt noch ein Franz bereitstand, Ecke Marienstraße, vom wüsten Volk der Gegend gekannt und geachtet, von den Häschern der bürgerlichen Sicherheit gekont und umgangen, von ähnlich bedächtigen Brüdern genährt und geagt und ausgeplündert.

Ulrich betrachtete die ganze Nacht mit ihr; er begleitete sie sogar auf ihr Zimmer, um sie nicht verlassen zu müssen, um weiter bei ihr bleiben zu dürfen. Und er wunderte sich gar nicht, daß die fieberheiße Mädchenhaftigkeit, die sie ihm auf ihrem launigen Bette gerne bot, ihn wie Barmherzigkeit labte.

Die Frage Franzens, ob auch er, wie alle andere,

wiedertreten würde, bejahte er in aller Bescheidenheit. Auch vor Franz in dieser Hinsicht ohne Sorge, sie war dem feinen Herrn gegenüber ihrer Sache ebenso sicher wie etwa, wenn es ein halberhungerter Kommiss gewesen wäre.

„Du mußt ja auch nicht wiedertreten“, sagte sie sanftmütig und heiter, „ich habe ja genug Bekannte. Ich werde zu tun haben, solange ich lebe; und ich lebe nicht mehr lang.“

Das war weder eine Klage noch ein Wunsch. Das wurde ganz ohne Bedauern gesagt, aber auch nicht aus verweiltester Sucht nach dem Ende. Es klang nicht müde, es klang eher sorglos und frisch und ohne alle Schwere. Franz konnte keine Sentimentalität, und ihre gute Laune war kein Selbstaufbau, sondern Bedürfnislosigkeit.

Die Franz Weib war, das machte sie allen Frauen, die Ulrich bis jetzt gekannt hatte, völlig unähnlich. Es gab also diesen unerböhrbaren Seufzer der Erleichterung, wenn das gestockte Blut aufküst und sich beruhigt. Es gab diese magere Hand, die schwerlos war, weil sie so wenig Fleisch hatte, und die das Geheimnis konnte, Stienen zu glätten und Augen zu kühlen.

Das war die Schwester unter den Seltten, die törichte Jungfrau, die hinausging und ihr Del verschwendete. Ihre Dämpfchen brannte spärlich, aber mehr Licht brauchte sie nicht; denn ihre Augensterne gaben hellen Schein.

„Lasset den Luxus den Reichen!“ So stand über ihrem Bett geschrieben. Mindestens hätte eine solche Inschrift dort ihren Sinn gehabt.

Und ihr Bett verschloß sich auch den Reichen nicht. Aber es war eine Justucht den Armen und Kernsten. Das wäre ihre Legende gewesen, wenn sie eine gehabt hätte. An diesem Morgen hörte Herr Ulrich, zum ersten Male wieder seit Jahren, das Gehehe und Gelalle der Vogelstimmen.

Franz frühstückte mit Herrn Ulrich auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Gegen Morgen legte sich ihr Fieber, und sie wurde sahl und matt, wie eine Ratte, die sich kaum noch hinklimmen kann. Jetzt mußte sie schlafen gehen. „Aber du bist auch nicht gesund“, sagte sie zu Ulrich, „du hast ein Gemütsleiden.“

Herr Ulrich ging in den Kristallpalast. Dort badete er, sah lange im heißen Wasser, buschte kalt, ließ sich massieren und rasieren, dann schlief er drei Stunden auf einem Sofa, welches, wie er es fühlte, allein in der weiten Welt stand.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gefahr für die Mieter!

Müllabfuhr auf Kosten der Mieter?

Die Übernahme der Abfuhr der Fäkalien und des Hausmülls in städtische Regie ist eine alte kommunalpolitische Forderung der Sozialdemokratie.

Zur Zeit lassen sich die Abfallstoffe und zum Teil auch die Fäkalien nicht anders als durch Abfuhr beseitigen. In der Mehrzahl der Fälle allerdings erfolgt die Abfuhr in den Landgemeinden und selbst in den mittleren und kleineren Städten auf die primitivste Art. Vielfach läßt man die Fäkalien von Landwirten abholen oder verwendet den Inhalt der Gruben im eigenen Grundstück. Das mag durchaus nutzbringend sein. Aber

die mehr als mittelalterliche Entleerung der Gruben verursacht oft sehr schwere gesundheitliche Gefahren.

Die Müllabfuhr erfolgt heute selbst in größeren Städten noch auf die einfache Art, indem das den Gruben entnommene Müll in Körben auf Lastwagen getragen wird, wodurch naturgemäß eine starke Staubabfuhr entsteht. — Nur in wenigen mittleren und kleineren Städten ist das sogenannte Kastensystem eingeführt, das die Grundbesitzer verpflichtet, verschließbare Behälter aufzustellen, die gefüllt, verschlossen auf dazu hergerichtete Wagen gestellt werden.

Um die gesundheitlichen Uebelstände etwas zu mildern, hat man in größeren Städten die Abfuhr auf die Nacht- oder Vormittagsstunden beschränkt. Doch ist das nur ein Notbehelf. Pneumatische Entleerungsvorrichtungen zur Grubenräumung, die hier und da in letzter Zeit eingeführt worden sind, bedeuten einen kleinen Schritt vorwärts. Eine gründliche Besserung in den Abfuhr- und Reinigungsverhältnissen der Gemeinden kann nur erfolgen, wenn die Gemeinden bereit sind, das gesamte Abfuhrwesen in eigene Regie zu übernehmen.

In Sachsen dürfte es nur wenige Gemeinden geben, die das Abfuhrwesen verstaatlicht und damit vorbildliche Verhältnisse geschaffen haben. Es muß aber festgelegt werden, daß eine Anzahl Städte, die das Abfuhrwesen in eigener Regie ausführen, versuchen, es an Private oder Genossenschaften abzutreten. Veranlassung dazu bietet, wie das auch in Oberlausitzer Gemeinden beobachtet werden konnte, die schwierige Finanzlage der Gemeinden, die die verantwortlichen Finanzbeamten auf oft sonderbare Gedanken bringt. Nebenfalls versucht man das bisher verstaatlichte Abfuhrwesen zu einer Stärkung der städtischen Finanzen heranzuziehen, indem Pläne zur Gründung von Genossenschaften vorbereitet werden. Die Stadt will damit jede finanzielle Verantwortung abwälzen.

Selbstverständlich geht mit solchen Plänen Hand in Hand das Bestreben, die bisher kostenfreie Abfuhr zu einer Geldquelle zu machen.

Und das bedeutet eine ungeheure Gefahr für die Mieterschaft!

Die Hausbesitzermehrheiten in vielen Gemeinden werden sich mit Händen und Füßen gegen jede Belastung wehren, und die Folge davon ist, daß die Mieter einseitig belastet werden müssen, wenn die Müll- und Fäkalienabfuhr ge-

bührenpflichtig gemacht wird.

Und die Städte werden zur Erhebung von Gebühren ermutigt durch

eine Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 9. Juni 1926

in einer Beschwerde gegen die Gültigkeit des Ortsgesetzes der Stadt Plauen vom 10. Dezember 1924 über die Verringerung der Gebührenordnung für die Müllabfuhr usw. Diese Entscheidung spricht ganz klar aus, daß die Stadtverwaltungen zur Erhebung einer Gebühr berechtigt sind, und läßt auch erkennen, daß die Grundbesitzer die Möglichkeit der Abwälzung der Lasten auf die Mieter haben.

Das vom 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts gefällte Urteil sagt in den entscheidenden Stellen:

Soweit der Kläger die Erhebung einer Abgabe für Müllabfuhr für unzulässig hält, kann diese nicht zugestimmt werden. Wie das Oberverwaltungsgericht bereits in einem Urteil vom 18. Oktober ausgesprochen hat, sind diese Abgaben nicht als Steuern, sondern als Gebühren im Rechtsinne anzusehen. Nach den von Rechtslehre und Rechtsprechung anerkannten Grundsätzen sind Gebühren das Entgelt für besondere, dem Gebührenpflichtigen zugute kommende Leistungen eines öffentlichen Verbandes.

Und an einer andern Stelle wird gesagt:

Die Zuständigkeit von Müllabfuhr, u. a. m. Benutzungsgebühren hat das Oberverwaltungsgericht in ständiger Rechtsprechung anerkannt. Sie wird auch vom Kläger selbst nicht bestritten, vielmehr beklagt er nur die in Abschnitt 1 § 2 des Ortsgesetzes ausgesprochene Belastung der Grundstückseigentümer.

Es muß hier bemerkt werden, daß das Ortsgesetz in Plauen die Gebühren den Grundstückseigentümern auferlegt, wogegen diese sich durch einen Beauftragten mit einer Klage wandten.

Die Gebührenpflicht kennzeichnet das Urteil des Oberverwaltungsgerichts durch folgende Ausführungen:

Für die Frage der Gebührenpflicht kommt es darauf an, was an sich zur Entfaltung des Müll- und Straßenreinigung und zur Abfuhr der Abwässer verpflichtet ist. Das sind aber nicht sämtliche Einwohner, auch nicht die Inhaber von Wohnungen und anderen Gebäuden, sondern nur die in sächsischen Städten, Gemeinden von der Größe Plauens allgemein herrschenden Verhältnisse allein die Grundstückseigentümer.

Soweit auf und schon. Die Grundbesitzer aber haben in den meisten Gemeinden die Mehrheit, und werden selbstverständlich die ihnen auferlegten Gebühren den Mietern aufhalten, und das um so eher, als, wie das Oberverwaltungsgericht ganz richtig sagt, in einer Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz mit der Erhebung von Gebühren der hier in Betracht kommenden Art gerechnet wird.

Wollen die Mieter die ihnen zugedachte neue Belastung abwenden, müssen sie am 14. November samt und sonders für die Liste der Sozialdemokratischen Partei stimmen!

wurde, bereits verhängte Sperren aufzuheben. Hiergegen beantragte der Baugewerksbund gerichtliche Entscheidung mit dem Erfolg, daß das Landgericht durch Urteil diese Verfügung aufhob. In diesem Entschluß waren die Unternehmer natürlich nicht zufrieden und legten gegen das Landgerichtsurteil Berufung beim Oberlandesgericht ein.

Am 24. September hatte sich der dritte Zivilsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und verkündete am 18. Oktober das folgende Urteil.

Die Berufung des Klägers gegen das Urteil der 8. Zivilkammer des Landgerichts zu Dresden vom 21. April 1926 wurde zurückgewiesen. Die Kosten des Berufungsverfahrens werden dem Kläger auferlegt. Das Urteil ist vollstreckbar.

Als Entscheidungsgründe führte das Gericht folgendes aus:

Zur Prüfung liegt die Frage im vorliegenden Falle, inwieweit die Verhängung der Sperre über einen Betrieb einen Verstoß gegen die guten Sitten darstellt. Wenn das der Fall wäre, so würden die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der erlassenen Verfügungen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsmietengesetzes nicht vorliegen, und die Verfügung würde von Amts wegen aufgehoben werden, da die vom Landgericht angeführten Gründe die vom Kläger bestrittene teilweise Aufhebung der einseitigen Verfügung rechtfertigen.

Bei Prüfung der vorliegenden Frage hat nach dem Stande der Rechtsmittel das am 28. November 1926 getroffene Abkommen, zu dem sich die Parteien zur Unterlassung jeder Rechtsmaßnahme gegen einander verpflichtet hatten, vorher Verhandlung stattgefunden hat, es nach dem Inhalt dieses Abkommens das von dem Beklagten angewandte Kamfmittel der Sperre gegen die guten Sitten verstößt.

Das würde nach dem vom Reichsgericht in Klägiger Revision angeführten Grundgedanken dann der Fall sein, wenn das Abkommen ein Ziel oder die bei der Durchführung der Sperre angebotenen Vorteile zum Inhalt hätte, ferner, wenn der dem Kläger angebotene Vorteil ein rationales oder außer allem Zweifel stehendes Ziel hätte, ferner, wenn dieser Vorteil dem Kläger einen Vorteil verschaffen würde, der über den durch die Sperre erzielten Vorteil hinausginge. In dem vorliegenden Falle ist dies nicht der Fall. Der Kläger hat die Sperre nicht als Mittel zur Erzielung eines bestimmten Zweckes, sondern als Mittel, um die Konkurrenz zu verhindern, angewandt. Der Beklagte hat die Sperre nicht als Mittel zur Erzielung eines bestimmten Zweckes, sondern als Mittel, um die Konkurrenz zu verhindern, angewandt. Der Beklagte hat die Sperre nicht als Mittel zur Erzielung eines bestimmten Zweckes, sondern als Mittel, um die Konkurrenz zu verhindern, angewandt.

Die gewerkschaftliche Werbeweche
Ein Heberblick über das Ergebnis der gewerkschaftlichen Werbeweche wird erst zu Beginn des neuen Jahres vorgelegt werden. Die Gewerkschaften hatten davon abgesehen, unmittelbar nach der Werbeweche durch die einzelnen Verbände das Werbematerial samtlich zu lassen, da der Sinn der Werbeweche nicht in unmittelbarem Mitgliedererwerb, sondern in einer Überzeugung der gewerkschaftlichen Gedanken überhaupt und auf weiter hinaus lag. Die gewerkschaftliche Werbeweche hat, wie aus den bereits vorliegenden Ziffern einzelner Organisationen, z. B. der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Bäcker, der Tabakarbeiter usw., hervorgeht, an vielen Stellen ergründet und gewirkt. Sie sollte in erster Linie der gründlichen Vorbereitung des Arbeitervolkes dienen, damit die zur Zeit im Vordergrund der politischen Diskussion stehenden Gewerkschaftsfragen, wie Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsgerichtsbarkeit, Forderung der Tariflöhne usw., auf vorbereiteten und fruchtbaren Boden fallen. Daß das Volk für die freierwerkschaftlichen Ideen empfänglich ist, beweist die Tatsache, daß an vielen Orten, wo bereits über 100 Fragen einer bestimmten Berufsgruppe freierwerkschaftlich organisiert waren, trotzdem noch immer neue Mitglieder hinzugewonnen wurden.

Gewerkschaftsbewegung

Die Erwerbstotenliste

Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 15. Oktober bis 1. November von 1 065 000 auf 1 080 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 24 000 auf 240 000, die Gesamtzahl von 1 309 000 auf 1 324 000. Der Gesamtzuwachs beträgt also rund 30 000 oder 2,3 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen Vollerwerbstätiger) hat sich im gleichen Zeitraum von 1 390 000 auf 1 353 000 vermindert. Im ganzen Monat Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 85 000, d. h. um 6,1 Prozent zurückgegangen.

Der Rückgang der Erwerbstotenliste hat also auch in der zweiten Oktoberhälfte angehalten; wenn er schwächer ist als in den vorhergehenden Wochen, so kann das infolge der Beendigung der Centrabereit und des Nachlassens in der Bautätigkeit nicht übersehen werden.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 8. November erstreckte sich auf 17 639 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 2962 Maurer, 4743 Bauhilfsarbeiter, 378 Tiefbauarbeiter, 187 Rementeure, 60 Stuckateure, 51 Köpfer, 41 Blaser, 82 Holzer, 28 Füllner, 28 Asphaltarbeiter, 2 Steinleger, 80 Lehrlinge und 35 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 18,7 Proz.

Beamtenauschuwahlen bei der Reichspost

Am 14. und 15. November finden die Wahlen zu den Beamtenauschüssen bei der Deutschen Reichspost statt.

Nicht weniger als acht Beamtenverbände, sieben in geschlossener Front der freierwerkschaftlichen Allg. Deutschen Postgewerkschaft gegenüber. Die Kampffront reicht vom Postboten bis zum Ministerialrat, von der Besoldungsgruppe 2 bis zur Besoldungsgruppe 13.

Fürwahr eine ideale Kampfgemeinschaft. Der Postkammermann im Arm mit dem Postdirektor und dem Ministerialrat im Kampf gegen die freierwerkschaftlichen Beamtenbewegung.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die höheren Beamten ausschließlich Dienstvorgeschichte sind. Sie haben gar kein Interesse daran, daß die Rechte der Beamtenvertretungen erweitert und ausgebaut werden. Denn alle Rechte, die den Beamtenauschüssen zugesprochen werden, müssen die höheren Beamten von ihrer Verfügungsgewalt abtreten. Daß sie sich dagegen sträuben, ist menschlich verständlich. Daß aber der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, dessen Mitglieder nur den unteren Besoldungsgruppen angehören, sich dazu bereit erklärt, mit dem Verband der höheren Post- und Telegraphenbeamten gemein- sam die Verhältnisse auszuheilen, ist nur verständlich, wenn man weiß, daß beide Verbände dem Deutschen Beamtenbund angehören. Auf die Führung im DBB haben die höheren Beamten den ausschlaggebenden Einfluß.

Die Beamtenauschüsse können nur dann zu wirkungsvollen

Interessenvertretungen werden, wenn sie in jeder Beziehung von den Gewerkschaften unterstützt werden. Vom Deutschen Beamtenbund mit seiner deutschnationalen Führung ist das Gegenteil zu erwarten.

Die Postkammerleute der Allg. Deutschen Postgewerkschaft tragen das Kennwort „Freies Berufsbeamtentum“. Nur die Allg. Kampf im Allg. Deutschen Beamtenbund, ohne Rücksicht auf die Interessen der höheren Beamten, für die Schaffung eines freiheitlichen Beamtenrechtes. Nur sie steht hinter den Beamtenauschüssen und steht ihnen den Rücken.

Die höheren Beamten wünschen, daß die Beamtenauschüsse bedeutungslos wie bisher bleiben. Die Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen verlangen, daß sie in die mit dem neuen Einkauf auf die Behaltung ihres wirtschaftlichen und sozialen Lebens erhalten, insbesondere aber auch, daß sie sich durch ihre Ausschüsse gegen Schikanen und ungerechte Behandlung seitens der Dienstvorgeschichte wehren können.

Dieses berechtigete Verlangen kann nur erfüllt werden, wenn überall die Liste „Freies Berufsbeamtentum“ gewählt wird.

Die Demokratisierung der Deutschen Reichspost

Die Besorgnis weiter republikanischer Kreise über die Entmündigung der Personalverhältnisse ist nicht unbegründet. Es wird höchste Zeit, daß nunmehr auch bei diesem großen Staatsbetriebe etwas Durchgreifendes geschieht. Die die Verhältnisse in fortgeschritten einseitigen Postbeamtenkreisen beurteilt werden, geht aus nachstehender von den sozialistischen Post- und Telegraphenbeamten dieser Tage gefaßten Entschlieung hervor:

Die Personalverhältnisse bei der Post werden immer unerträglicher. Eine Besserung kann nur von einer grundsätzlichen Umgestaltung der gesamten Verhältnisse — also durch eine Demokratisierung der Verwaltung — erwartet werden. Die leitenden Beamtenstellen sind nur mit adäquat organisierten Republikanern zu besetzen. Nur eine demokratisierte Postverwaltung wird den höchsten Anforderungen der neuen Zeit Genüge leisten und das Vertrauen der republikanischen Bevölkerung gewinnen.

In der letzten Verlesung der sozialistischen Post- und Telegraphenbeamten gab Genosse Finsterbusch einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit der SPD-Fraktion im Reichstag. Hierbei fiel besonders die Bedeutung der Reichspost für die fortgeschrittenen geistigen Arbeitssphären der Reichspost. Für die fortgeschrittenen geistigen Arbeitssphären der Reichspost kommt bei der Wahl der Reichspostbeamten in Dresden nur Liste 1 in Betracht.

Ein vernünftiges Urteil

zur Wahrung und Aufrechterhaltung des Koalitionsrechtes

Seit Jahren sind die Unternehmer des Baugewerbes bestrebt, die Arbeit im Maurer- und Zimmerergerichte ganz allgemein zur Einführung zu bringen. Zur Unterbindung dieses Bestrebens setzen sich die Bauarbeiterorganisationen zur Wehr und mühen sogar zur Abwehr mit Sperrung solcher Arbeitsstellen vorzugehen. Wegen einer solche Sperrung hatte der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Dresden beim Landgericht Dresden eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach dem Baugewerksbund untersagt wurde, derartige Sperren zu verhängen, und aufgegeben

Zeitstrophe.

Man wird tolle und darum
Dreht sich um den Preis um.
Man trübt ihn Heben zur Kapel
Und jeden Kauf heben man lang.
Die Sperrungslagen können nicht.
Man sollt und rechnet gründlich.
Und möglich kommt die Jahre Zeit
Für allen deutschen Arbeiter.
Man hat zu Hause raumverloren.
Die Wohnungsfrage an den Türen.
Und laucht der Arbeit buntem Spiel
Für wenig Geld mit viel Gefühl.
Für Mutter hat an der Walden
Und nicht mit Küchengeräte
Für Mann und Kinder Waise, Kleider.
Und hat so viel Geld und so weiter.
Die „Naumen“ Schöpfung war
Für stiller Waise (von immerdar
„Man hat“ der Mann ist diesen Boden
Und nicht ihn ab in Zeitfragen.
Sinn Zusammen ist die Worte
Für „Stiller“ Leben, und zum Wohl
Für jedem „Daute“ Lebenslang
Der „Naumen“ Zusammenhang.
Die gute deutsche Weltveränderung.
Die „Naumen“, das „Kommunisten!“

F 267) Ref. ur.

Abendkurse in Stenogr. u. Buchfig.
nach ital. u. amerik. Meth. ab nächste Woche. Näh. Prospekt
Rackows Handelsschule, Altm. 15
Inh. Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow.

MAGGI Würze

hilft Fleisch sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Sogen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Bestellbesteller Bezug in großen Originalflaschen zu 1,20, 6.50.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze.



745 Uhr: Sonnabend und Sonntag 1926

Auf vielseitigen Wunsch verlängert

Der Garten Eden

4 Kapitel aus dem Leben eines „unantastlichen“ Mädchens

DIE KOMÖDIE

Prager/Reitbahnstraße :: Ruf 11739 und 22444

Fräulein Josette-meine Frau



Agnes Esterhazy und Livio Pavanelli

finden allgemeinen Beifall in diesem reizenden

Lustspiel der Eheirrungen

mit seinen lustigen und feinpikanten Einfällen

Ein Filmwerk von auserlesenem Geschmack.

Kammer-Lichtspiele, Wilsdruffer Straße 29

Sonntag 3, 5, 7, 9, 11 Uhr
Wochentage 4, 7, 9, 11 Uhr

Telephon 14200
Lymanns
Halla-Theater
Allabendlich
Paul Bookers
„Heinrich verweist“
Toller Schwanz
Sonntag nachm. 4 Uhr
Kinder halbe Preise
Kochbüchse
Wochentage u. Sonn-
tag nachmittags
Kochbüchse

Pianos
neue und gebrauchte
solid und preiswert
Zahlenderleichterung
Leihpianos!
Rabe
Zirkusstraße 30

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Plömer)
Dresdner Philharmonie
Morgen Sonntag
7 1/2 Uhr, Gewerbehau
Großes Extra-Konzert
Operette und Walzer
Dirigent: Florenz Werner
Solist Simon Goldberg
U. a. Ouv. Pique Dame, Walzer Oeogin,
Streichzug d. Strauß Operetten, Polpourri
Bajadere, Ouv. Orpheus, Wiener Blut
Hellas: Sylvia u. Coppelin, Lincke: Musik.
Wettrennen, Violinoli v. Field u. Kreisler
Einzelkarten: 1.50, Fächerkarten: 6.— bei
F. Ries, Seestr. 21, und Abendkasse.

RI Gasthof Bannewitz
Sonntag den 14. November
Große Kirmes-Feier
Vorzügliches Orchester — Reizvolle Künste
Autoverbindung: Hauptbahnhof — Bannewitz
Es laden freundlich ein
Emil Dietze u. Frau.
Kirmes-Feier!
Kümmelschänke, Omschwitz
Sonntag den 14. November 11 1/2 Uhr

Gaststätte
Oberbayern-Tivoli
Wettinerstraße 12 (1 Minute vom Postplatz)
Ab Sonnabend den 13. November bis auf weiteres
Großes Bockbierfest
mit allem dazugehörigen Rummel.
Stimmungsmusik der Oberländer-Kapelle, Orchester Schönberg
Humoristische Vorträge! — Kunstjodlerin Fr. Eilmann aus Tirol
Ausschank des beliebten hochprozentigen Doppel-Bockbieres der
Feldschlößchen-Brauerei
Original-bayerische Küche — Nürnberger Rostbratwürstel.
Wir laden herzlichst ein
Brotzeller & Tappeler, G. m. b. H. Mirzi Tappeler.
Wochentags ab 6 Uhr, Sonntags ab 5 Uhr geöffnet.

Kaufmannschaft, Ostra-Allee 8, Klein-Saal
J. SMETANA
Best aus Werken
BÔ-JIN-RÂ
mit dessen Genehmigung
I. Teil:
Das Buch vom lebendigen Gott
II. Teil:
Das Buch der Gespräche
NÄCHSTEN Sonnabend, 20. Nov., 7 1/2 Uhr
Karten bei F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse.
Während des Vortrages bleiben die
Säle für geschlossen.

Lichtspiele Goldenes Lamm
Dresden-Trachau
Sonntag den 14. November, vormittags 11 Uhr
Filmvortrag
Argentinien
über
Redner: Kapitän Carl Held, Bremen
Ueberfahrt mit einem Dampfer der Sierra-
Klasse des Norddeutschen Lloyd, Bremen,
Land, Leute u. Urbewölkerung, die Riesen-
wirtschaftsbetriebe und gewaltigen Ernten
von Flachs, Hanf, Mais, Wein, Weizen etc.,
Tierzucht und Tierpflege in überwältigen-
den, bisher nicht gezeigten Filmaufnahmen
Preise: M. —.60 bis 1.50
Film der Döring-Filmwerke, Hannover
Näheres siehe auch Plakate
In fast allen Städten bisher ausverkauft

10 LINDNER KONZERTE
mit dem sehr verstärkten FEIERS-ORCH.
im ZOO
I. KONZERT: Donnerstag, 18. Nov., 7 1/2
DIRIGENT: ERWIN LINDNER
SOLIST: ARNOLD FÖLDESZ
(Cello)
Karten zu 5.—, 3.—, 2.— (Steckplätze 1.—)
bei F. Ries und an der Kasse des Zoo
Inhaber von Dauerkarten halbe Preise.

Dienstag den 16. November
Feines Gesangskonzert mit Ball
ausgeführt vom
Dresdner Blinden-Männerchor
im Gasthof Wölfnitz.
Eintritt 60 Pf. Anfang 8 Uhr.

Kommt alle
und ergötzt
auch an meinen
Künsten und be-
seht staunend
meinen
indischen Vetter
den
Riesen-Orang
Goliath



Central-Theater
Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Die große
Schlager-Operette
Jugend im Mai
Musik von Leo Fall
Montag den 15. November:
25. Aufführung
Dirigent:
Komponist Jean Gilbert
Gewöhnliche Preise

Forsthaus Großerkmannsdorf
Sonntag den 14. und Montag den 15. November
Große Kirmesfeier
Angefangen sehr gute Speisen und Getränke
K. Gänse und Entenbraten, R. Kaffee und
Eisbecher, Kuchentisch, etc.
Eigene Fleischerei.
Kunststoffe und humoristische Unterhaltung.
Fanden ohne Ende!
Omnibusverbindung von Cöndition Vintz bis
Forsthaus Großerkmannsdorf 10 1/2 Uhr
Es laden ein
W. R. Kuhnert und Frau.

Donaths Neue Welt
Jeden Sonntag, 4—6 Uhr:
Familien-Kaffee-Konzert
Eintritt frei mit Tanz Tanz frei!
Nach 6 Uhr: Vornehmer Ball

Restaur. Hermann Kutzleb
Streifen, Sonnblätzer, 88, Tel. 20074
Vierstündlich im Stillen freien Gewerkschaften.
Küche, von beliebtesten Kirschen — Glanz-Schichtern
Ullersdorf, Gasthof
Schmiede, Schänke
Sonnabend die größten Bierläden in der Gegend
Küche und Keller, und Küche gut
und billig! Bedient M. Kuhnert. 1926

Kristall-Palast
Linien 19, 23, 8
Sonnabend 6 Uhr — Sonntag 4 Uhr
Der große BALL

Reichel-Bräu
Kulmbacher Spezial-Ausschank
Dresden-A., Große Brüdergasse 20
Jeden Mittwoch
Großes Gänse-Essen
Portion mit Rotkraut und Kartoffeln
1.50 Mark
Jeden Freitag
Großes Hasen-Essen
Portion mit Rotkraut und Kartoffeln
1.50 Mark
Besitzer Erwin Melde



Watzkes Tanzpalast
Dresden-Mickten Freitag und Sonntag
Großer öffentl. Festball
Ein Fest in Orange!

BARUM
Sarrasin-Gebäude, Dresden
Täglich abends 8 Uhr
75
— Quo-vadis-Löwen —
Sonntag den 14. November
2 Vorstellungen
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.
Programmwechsel 16. November
Neue Sensationen!
CIN-Aeros Todessprung
welcher seiner Zeit drei Mal in Dresden
aufgetreten war und schwer verunglückte
Ab 17. November
Svengali!
assistiert von seiner Trilly Miss Terry.
Ist sie ein musikalisches Medium?
Ist es hypnot. Gedankenübertragung oder
der Gesang von geheimnisvollen Geistern?
Die Sensation
von Amerika, Afrika, Australien,
Billige Eintrittspreise! von 60 Pf. bis 5.— M.
Kartenvorverkauf: Circusasse v. 10-11 Uhr.
ab 4 Uhr ununterbr. Be-Ka, Waisenhausstr.

Elgium Rüdrik
Cöndition Vintz 6
Sonnabend ab 7.15 und Sonntag ab 4 Uhr
Große Ballfeste!
Sämtliche Weltsumme
Bl. Weine ab 1.60 RM., Schenke ab 1.00 RM.
Deutsche Reichskrone
Blaschewitz, Ecke Künischbrücker Straße
Jeden Sonntag und Montag
Moderner Ball
Tourentanz Tourentanz
Kapelle Neubert
Küche u. Keller bieten u. Jar Beste

Gasthof Nobschag
Feensaal.
Jeden Sonntag Feiner Ball
Stie 18, Cöndition Vintz, 15 1/2. 1137

wurden am
geändert. Die
Es ist mit
Unterstützung
an eigenen
Wichtig er
Sonderheit
tracht kommt.
vorgeliegt vom
die Unterstütz
dieses Recht n
über die vor-
angehen. Gai
gefordert wird
sich rüsten
möglich entzo
mit dieser
der Gemeinde
solange erfrü
nicht werden f
sonst. Wenn
sollen, wollen
wenn nur für
nur Wandver.
Man muß
ändern und
freiheit genom
Anträge in
Kochbüchse,
fraten und A
feien in der V
samtlichen wobl
Welt zu schaffen
sollen, bei den
zu tätigen.
Das kann i
Es kann tr
erdung über
sehen. Ja, e
sehen. Dazu
den 2766 Er
erwerblose U
gingen. Das
Ausgesteuerte,
erwerblosigkeit
Konaten vorlie
geblich nicht t
Erwerblosen u
Not zu leiden
par seine Unte
Für diese S
werden. Es r
bedür zu sorgen
mitteln in gle
sicht wurde u
andere Partein
Allen Erwer
anderer Bezief
Es sei hier
Kraft im S
Erwerblosen u
um für Erwer
erwerben. Der
den Befähigter
1. Sämtliche
gelehrliche
stellung u
durch die
Erwerblose
Grundzüge
2. Sämtliche
und der b
in der Ze
von mono
Winterber
zu gewöhn
3. Bedürftige
arbeiter, d
Bege der
bestehend
Riet- und
Grundzüge
4. Um nicht
vermehrten
Betriebslos
nicht zu e
Außerdem
erwerblosen für
festgelegt. Di
Kritikungsfäh
lofenunterstütz
festigt werden.
Lade und an a
werden, die B
Die Kommun
schlüsse gehö
Antrag zur L
Grund der ein
den Erwerblos
werden konfir
ten sie Pflicht
ten, denn bei
für die Arbeit
den Erwerblos
legt, daß den
fraten und A
Anträge von
würden.
Die damal
in der Ansa
tolcher Jorden
haben, aber d
Schmitten sein
das leichere fo
auch dem Ger
nicht unterstü
höhung der V

Wie ist den Erwerbslosen zu helfen!

30000 Erwerbslose

wurden am 6. November dieses Jahres allein in Dresden gezählt. Die Zahl ist gegen die Vorwoche um etwas gestiegen.

Es ist missig, den Erwerbslosen vorzutragen, daß die Unterstützungsfälle völlig unzureichend sind, da sie die Not an eigenen Leibe spüren.

Wichtig erscheint aber, darzulegen, welche gezielte Hilfe für die Regelung der Unterstützungsfälle in Betracht kommt. Nach der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung vom 16. Februar 1921 fest der Reichsarbeitsminister die Unterstützungsfälle fest. Länder und Gemeinden haben die Unterstützungsfälle fest. Sie sind sogar durch den § 10 gehindert, dieses Recht nicht. Sie sind sogar durch den § 10 gehindert, über die vom Reichsarbeitsminister festgesetzte Höhe hinaus zu gehen, ganz gleich, ob dieses Mehr in Geld oder Naturalien geleistet wird. Den Gemeinden, die sich nicht nach dieser Vorschrift richten, wird der Reichsbeitrag zur Erwerbslosenunterstützung entzogen.

Zur dieser Feststellung ist zugleich dargelegt, warum in der Gemeinde gestellte Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung aus Gemeindegeldern gar nicht durchgeführt werden können. Das wissen auch die Kommunisten sehr genau. Wenn sie trotzdem solche Anträge in der Gemeinde stellen, wollen sie nicht etwa den Erwerbslosen wirklich helfen, sondern nur für ihre Partei agitatorisch wirken. Es sind also nur Wandler.

Man muß sich für falsch erklären, daß das Reich den Ländern und Gemeinden durch Reichsgesetz jede Bewegungsfreiheit genommen hat. Das ändert man aber nicht durch Anträge in der Gemeinde, sondern durch Änderung des Reichsgesetzes. Im Reichstag allerdings sind Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber den bürgerlichen Parteien in der Minderheit. Auch diese Tatsache ist den Kommunisten wohl bekannt und nicht mit Redensarten aus der Welt zu schaffen, sondern durch Belehrung der breiten Volksmassen, bei den Reichstagswahlen sich im proletarischen Sinn zu betätigen.

Was kann in der Gemeinde zur Linderung der Not der Erwerbslosen geschehen?

Es kann trotz der einengenden Bestimmungen in der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung doch noch manches geschehen. Ja, es muß sogar sehr viel durch die Gemeinde geschehen. Dazu zwingt uns schon allein die Tatsache, daß von den 29766 Erwerbslosen am 6. November nur 19421 Voll-erwerbslose Unterstützung erhielten, also 10345 leer ausgingen. Das sind teils Jugendliche bis zu 18 Jahren, teils Ausgesteuerte, dann solche, bei denen der Eintritt der Erwerbslosigkeit nach dem letzten Arbeitsverhältnis von drei Monaten vorlag, oder solche, bei denen die Bedürftigkeit angeblich nicht vorlag usw. Der weitaus größte Teil dieser Erwerbslosen wird sicher dieselbe Not, teilweise noch größere Not zu leiden haben, wie die anderen Erwerbslosen, da sie ja gar keine Unterstützung erhalten.

Für diese Kreise konnte nur durch die Gemeinde gesorgt werden. Es war Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei, dafür zu sorgen, daß denen die Unterstützung aus Gemeindegeldern in gleicher Höhe wie den anderen Erwerbslosen gezahlt wurde und noch gezahlt wird. Eigenartigweise haben andere Parteien für diese Kreise keine Fürsorge gezeigt.

Allen Erwerbslosen und den Kurzarbeitern kann auch in anderer Beziehung durch die Gemeinde geholfen werden.

Es sei hierbei auf das Bestreben der sozialdemokratischen Fraktion im Herbst 1925 verwiesen. Als sich die Zahl der Erwerbslosen vermehrte, trat sie an den Rat der Stadt heran, um für Erwerbslose und Kurzarbeiter Linderung der Not zu erwirken. Der Erfolg dieser Bestrebungen ist niedergelegt in den Beschlüssen vom 10. Dezember 1925, die wie folgt lauten:

1. Sämtlichen Erwerbslosen, die keinen Anspruch auf die gesetzliche Erwerbslosenunterstützung haben, ist nach Feststellung und unter der Voraussetzung der Bedürftigkeit durch die amtlichen Stellen Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenunterstützung aus Mitteln und nach den Grundsätzen der allgemeinen Fürsorge zu gewähren.
2. Sämtlichen Bedürftigen, einschließlich der Erwerbslosen und der bedürftigen Kurzarbeiter, ist eine Winterbeihilfe in der Zeit vom 1. Dezember 1925 bis 31. März 1926 von monatlich 2 1/2 Zentner Briketts nach Maßgabe der Winterbeihilfe für die sonstigen Unterstützungsempfänger zu gewähren. Außerdem ist
3. Bedürftigen, einschließlich der Erwerbslosen und Kurzarbeiter, die sich in besonderer Notlage befinden, auf dem Wege der Individualfürsorge besondere Unterstützung, bestehend in Geld, Naturalien, Bekleidungsstücken sowie Miet- und Gasbeihilfen aus den Mitteln und nach den Grundsätzen der allgemeinen Fürsorge, zuzuwenden.
4. Um nicht durch die Stadt die Zahl der Erwerbslosen zu vermehren, sind die Saisonarbeiter beim Tiefbauamt, Betriebsamt und bei der Straßenbahn den Winter über nicht zu entlassen.

Außerdem wurde noch die Förderung der produktiven Erwerbslosenunterstützung durch umfangreiche Notstandsarbeiten festgelegt. Die Reichsregierung wurde ersucht, die Unterstützungsfälle wesentlich zu erhöhen und die der Erwerbslosenunterstützung sonst noch anhaftenden Mängel sollten beseitigt werden, es sollte also Unterstützung auch an Jugendliche und an alle Ausgesteuerten auf unbegrenzte Zeit gezahlt werden, die Bedürftigkeitsklausel sollte geändert werden usw. Die Kommunisten haben damals über diese wichtigen Beschlüsse gehandelt. Sie nannten die Individualfürsorge den Weg zur Vetelei, wußten aber ganz genau, daß auf Grund der eingangs erwähnten Reichsbestimmungen andere den Erwerbslosen aus Gemeindegeldern nicht geholfen werden konnte. Die produktive Erwerbslosenunterstützung nannten sie Pflichtarbeit, trotzdem sie genau den Unterschied kannten, denn bei den Notstandsarbeiten in Dresden werden die für die Arbeiter festgelegten Tariflöhne gezahlt. Sie haben den Erwerbslosen immer verdammt und tun es auch noch jetzt, daß den 44 bürgerlichen Vertretern nur 31 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüberstanden, weitgehend Anträge von den bürgerlichen Vertretern glatt abgelehnt wurden.

Die damaligen Anträge der Kommunisten erschöpften sich in der Ansetzung einmaliger Beihilfen. Man kann mit solcher Forderung gewiß in bestimmten Kreisen Erfolge haben, aber die Denkenden werden zugeben, daß einmalige Beihilfen keine dauernde Hilfe darstellen. Aber gerade auf das letztere kam es uns Sozialdemokraten an. Wir wollen auch dem Erwerbslosen helfen, der aus Reichsmitteln jetzt nicht unterstützt wird. Wir wollen weitere wesentliche Erhöhung der Unterstützungsfälle durch das Reich. Die Zahl

der Erwerbslosen soll durch Arbeitsbeschaffung auch in der Gemeinde vermindert werden.

Tatsache ist doch, daß solche einmaligen Beihilfen niemand in den Kreisen der Erwerbslosen so recht befriedigen, da Gärten unvermeidlich sind. Der Hilfsbedürftige kann, nachdem er eine sehr lange Arbeitslosigkeit hinter sich hat, gerade am Stichtag in Arbeit stehen, somit der einmaligen Beihilfe verlustig gehen und vielleicht einige Tage später wieder arbeitslos werden.

Das oben Gesagte ist durchaus nicht etwa nur Auffassung von Sozialdemokraten. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Renner hat am 16. August 1923 in einer gemeinsamen Besprechung mit Vertretern der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften ausdrücklich anerkannt, daß Beihilfen von den Gemeinden nicht zu fordern seien, sondern wenn man das wolle, müsse man sich an Land und Reich wenden.

Unsere Landtagsfraktion hat ja auch wiederholt im Landtag solche besondere Notstandsmassnahmen gefordert.

Wenn also jetzt die Kommunisten uns des Verrats beschuldigen, weil wir nicht den einmaligen Beihilfen zustimmen, sondern weitergehen, so ist das wirklich nur Schaum-schälerei. Es ist Wahlrede, betrieben mit üblen Mitteln.

Mit Rücksicht auf die ständigen Angriffe der Kommunisten auf die sozialdemokratischen Stadtverordneten sieht sich die Fraktion genötigt, einige Feststellungen zu machen.

In den Jahren 1919 bis 1921 war die Tätigkeit unserer Genossen in der Hauptsache darauf gerichtet, durch Bewilligung von Mitteln zur Ausführung von Notstandsarbeiten die Zahl der Erwerbslosen zu vermindern. Es sei hierbei nur an die Bewilligung der 40 Millionen Mark aus Gemeindegeldern im Herbst 1920 zum Zweck des Kleinwohnungsbaues erinnert, dann an die vielen Millionen Mark, die in jener Zeit für den Straßenbau und Tiefbau im allgemeinen infolge der Initiative der Sozialdemokratischen Partei für Notstandsarbeiten verausgabt worden sind. Dem Trängen der sozialdemokratischen Gruppen im Stadtparlament ist es zu danken, daß das

Dresden im Lichtbild

Die Wahlhandlungen für die Wahl der sozialdemokratischen Liste 1 für die Stadtverordnetenwahlen am 14. November finden in folgenden Lokalen statt:

Sonnabend den 13. November, abends 7 1/2 Uhr:
im Rathaus, Wälsch; Ref.: Ministerialdirektor z. D. H. Freund;
im Gasthof Käy, Dresden-Käy; Referent: Stadtrat Wilhelm Sander.
Mitwirkung des Arbeiterjugendvereins und der Arbeitermandantinnen.

In der Hand von 75 Lichtbildern behandeln die Redner die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl am 14. November für die arbeitende Bevölkerung Dresdens.

Genossinnen und Genossen, Gewerkschaftskollegen, Reichsbannerkameraden, Zeitungleser, agitiert für starke Wahlbeteiligung zur Stadtverordnetenwahl.

Verstärkt ummüßlich für die Wahl der Liste 1.
Rösch, Klara Rosch, Döhlisch, Sohla. 1.

Arbeitsministerium wiederholt seine Zustimmung zur Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung in Dresden gab.

Als dann durch die Gesetzesänderungen 1920 und 1921 die Erwerbslosenunterstützung auf eine andere Grundlage gestellt und besonders der Einfluß des Reichsarbeitsministers auf die Unterstützungsfälle, Unterstützungsdauer usw. ausschlaggebend wurde, hat sich unsere Stadtverordnetenfraktion unablässig bemüht, die vielen Gärten, die durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers entfallen sind, auszugleichen und sich besonders auch in der Richtung der Erhöhung der Unterstützungsfälle und des vorteilhaftesten Ausbaues der produktiven Erwerbslosenunterstützung betätigt.

Schon am 9. Februar 1922 stellte unsere Partei im Kollegium den Antrag, die Unterstützung an Erwerbslose länger als 52 Wochen zu gewähren.

Am 23. März desselben Jahres wurde ein sozialdemokratischer Antrag gestellt, den Erwerbslosen die Möglichkeit der Versicherung gegen Krankheit zu geben und den Ausgesteuerten aus Gemeindegeldern die volle Unterstützung weiterzugeben. Dem Antrag ist stattgegeben worden.

Dann kam am 25. Januar 1923 der Antrag, den Erwerbslosen dieselbe Unterstützung zu gewähren wie den Fürsorgeunterstützten, und bei der Reichsregierung für automatische Anpassung der Erwerbslosenunterstützungsfälle an die Lernerung bringen vorstellig zu werden.

Am 29. März 1923 wurden für alle Erwerbslosen Mietbeihilfe und auch sonstige weitere Beihilfen verlangt, und in derselben Sitzung von uns beantragt, beim Reich die Erhöhung der Unterstützung um 50 Prozent zu fordern, und die produktive Erwerbslosenunterstützung auch auf den Wohnungsbaubereich auszudehnen.

Am 8. November 1923 wurden die mit den engen Raumverhältnissen für die Erwerbslosen entstehenden besonderen Nachteile kritisiert und auf Abstellung gedrängt.

Am 3. April 1924 kam von uns wieder ein Antrag, bei der Reichsregierung mit größter Beschleunigung auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zu drängen.

Das sind nur die wichtigsten Anträge, weitere Anträge anzuführen, würde zu weit führen. Unsere Vertreter haben ihre Pflicht getan.

Die großsprecherische Art der Kommunisten in den Erwerbslosenversammlungen konnte zu der Annahme verleiten, daß sie recht viel Anträge, vor allen Dingen noch weitergehende, gestellt hätten. Dem ist aber nicht so. Bis Aus-

Herr Geldmündigkeit Minister vorien ein Aufgebot und behörte Beamte rigoros auf die Straße.

Herr Bethke sagte seinen Sohn und Spott hinaus. Heute bucht dieselbe MSBS, um die Beamtenstimmen.

Beamte, gebt darauf die richtige Antwort. Keine Stimme bei Nr. 8.

Gen. Döhlisch, Klara Rosch, Sohla, 1.

gang 1922 haben es die Kommunisten uns allein überlassen, in der Frage der Erwerbslosenunterstützung zu wirken. Sie stellten weder eigene Anträge, noch Zusatzanträge. Im Jahre 1923 beschränkten sie sich darauf, zu wiederholen, was wir bereits lange Zeit vorher gefordert hatten.

Nur an einem Beispiel wollen wir einmal darlegen, wie die von Kommunisten auf ihre eigenen Anträge hin ausgearbeiteten Gutachten ausfallen. Im Herbst 1923 stellte die kommunistische Fraktion einen sehr umfangreichen Antrag in bezug auf Hilfsmassnahmen für Notleidende. Es sollten Naturalien an alle Hilfsbedürftigen, darunter auch Erwerbslose, ausgegeben werden, Gas- und Mietbeihilfe waren mit vorgesehen. Ein städtisches Beschaffungsamt sollte geschaffen werden usw. Dazu stellte der Kommunist Gabel einen weiteren Antrag auf Milderung des Erwerbsloseneinkommens, Ausdehnung der produktiven Erwerbslosenunterstützung auf Wohnungsbauten. Also alles Dinge, die von uns schon lange gefordert waren. Der Kommunist Schrapel bekam im Ausschuss den Auftrag, für die beiden Anträge ein Gutachten an das Plenum auszuarbeiten. Sein Vorschlag lautete:

- den Rat zu ersuchen:
- a) Alle Zahlungen an die Unterstützungsberechtigten sobald als irgend möglich wertbeständig zu gestalten und, soweit das infolge der Abhängigkeit vom Reich nicht möglich ist, beim Reich mit Nachdruck auf die gleiche Zahlungsweise hinzuwirken und
 - b) in allen Vorlagen, die das Unterstützungsweesen betreffen, des Ueberflüssigen wegen die Geldbeträge auch in Goldmark anzugeben.

Sicher ein weltbewegendes Gutachten eines Kommunisten auf die so pompös aufgemachten Anträge seiner eigenen Fraktion. Wir Sozialdemokraten hatten schon im Januar 1923 den Antrag auf automatische Anpassung der Unterstützung an die Geldbewertung gefordert.

Nachdem die Kommunisten noch zwei Anträge auf Gewährung einmaliger Beihilfen gestellt hatten, war ihre Tätigkeit auf dem Gebiet erschöpft.

1924 forderte der kommunistische Schreiber ganz kategorisch die Befreiung der Pflichtarbeit durch die Gemeinde. Er mußte ganz genau, daß das nicht auf diesem Weg ging. Durch unser Eingreifen ist aber erreicht worden, daß in Dresden Pflichtarbeit kaum mehr in Betracht kam.

Gegen die große Not der Erwerbslosen im bevorstehenden Winter haben die Kommunisten bisher nichts getan. Sie hatten dazu wohl auch keine Zeit, da sie in Erwerbslosenversammlungen in läugerlicher Weise den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen mußten. Das Bürgertum lassen diese Klassenkämpfer immer in Ruhe.

Dafür waren wir desto fleißiger im Interesse der Erwerbslosen und haben am 2. September beantragt:

1. beim Reich für Verlängerung der Unterstützungsdauer über 52 Wochen hinaus zu wirken und
 2. weitestgehende Notstandsarbeiten in der Gemeinde ausführen zu lassen,
 3. einen Ausschuss zu bilden, der die Vorarbeiten für die Ausführungen von Notstandsarbeiten betreiben soll.
- Alle drei Forderungen sind angenommen worden.

Am 7. Oktober stellte die sozialdemokratische Fraktion den Antrag:

- Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen:
- a) das Fürsorgeamt und seine Dienststellen anzuweisen, die Beschlüsse der Stadtverordneten vom 10. Dezember 1925 in bezug auf die Fürsorgemaßnahmen für Unterstützungsberechtigten, einschließlich Erwerbslose und Kurzarbeiter, wie sie im Gutachten des Finanzausschusses — II 1 und 3 zum Ausdruck kommen — genauestens zu beachten und danach zu handeln,
 - b) für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 wiederum sämtlichen Bedürftigen, einschließlich der Erwerbslosen und der bedürftigen Kurzarbeiter, eine Winterbeihilfe von monatlich 2 1/2 Zentner Briketts nach Maßgabe der Winterbeihilfe für die sonstigen Unterstützungsempfänger zu gewähren.

Niemand braucht sich zu scheuen, die Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Ihr haltet nicht mehr der Mafel der Armenunterstützung an. Die Unterstützung ist kein Almosen, sondern ein wohlverdientes Recht.

So haben wir Sozialdemokraten im Stadtverordnetenkollegium gewirkt. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt wurden, liegt es nicht an uns, sondern an dem Rat, der vieles ablehnte, so auch den Beschluß, 2 1/2 Zentner Briketts zu geben, nicht durchführte, sondern nur 2 Zentner gab. Man wende sich aber draußen gegen den Rat und nicht gegen die sozialdemokratischen Stadtverordneten.

Wir haben auch nie gefehlt, wenn Anträge, die die Erwerbslosen betrafen, behandelt wurden, im Gegensatz zu jenen kommunistischen Landtagsabgeordneten, die nicht einmal bei Beratung ihrer eigenen Anträge in den Ausschüssen des Landtages erschienen.

Wir Sozialdemokraten werden im Stadtverordnetenkollegium mit allem Nachdruck die Forderungen unserer Reichstagsfraktion tatkräftig unterstützen. Die lauten:

1. wesentliche Erhöhung der Unterstützungsfälle.
 2. Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung.
 3. Verlängerung der Bezugsdauer für die Ausgesteuerten.
 4. Befreiung der Pflichtarbeit.
 5. Schutz der älteren Arbeiter und Angestellten.
- Jetzt, Erwerbslose, prüft! Ihr werdet erkennen, daß die Sozialdemokratische Partei eure Interessen wahrte und noch weiter wahrer will. Wählt deshalb am 14. November die sozialdemokratischen Kandidaten, Feld 1:

Rösch, Klara Rosch, Döhlisch, Sohla.

Wenn Ihre Familie

über den Morgenkaffee klagt, über seinen oft harten, bitteren Geschmack, sein dünnes oder mattes Aussehen, so vergessen Sie nicht, daß die Zutat von

„Weber's Carlsbader“

alle Härte und Bitterkeit der Bohne beseitigt und dem Getränk Fülle und Farbe gibt. Ein Päckchen zu 35 Pfg. reicht für weit über 100 Tassen.

Bücherstube der Johannstadt

Unter diesem Namen eröffnen wir Sonnabend den 13. November 1926 **Marshallstraße, Ecke Rietschelstraße**, eine neue Filiale. **Gleichzeitig wird das bisherige Geschäft in der Geroldstraße aufgegeben.** Verbunden mit der Bücherstube ist eine **Dauer-Ausstellung** guten und besonders preiswerten Wand Schmuckes (farbige Kunstdrucke, Radierungen, Drucke der Reichsdruckerei, Holzschnitte). Die Bilder sind sauber und geschmackvoll gerahmt, werden aber auch als Blatt abgegeben. Die Bücherstube ist zugleich **Ausgabestelle der Dresdner Volkszeitung**, ebenso werden dort **Aufträge für Inserate und Drucksachen** angenommen.

Dresdner Volksbuchhandlung.

Sonder-Angebot!

**Feinste
Holsteiner Plockwurst**

3fund 1.80 Mark

**Prima
Holstein. Lervelatwurst**

3fund 1.80 Mark

gibt ab in allen Verteilungsstellen

**Konsumverein
Vorwärts**

Abgabe nur an Mitglieder

Auflegematrizen

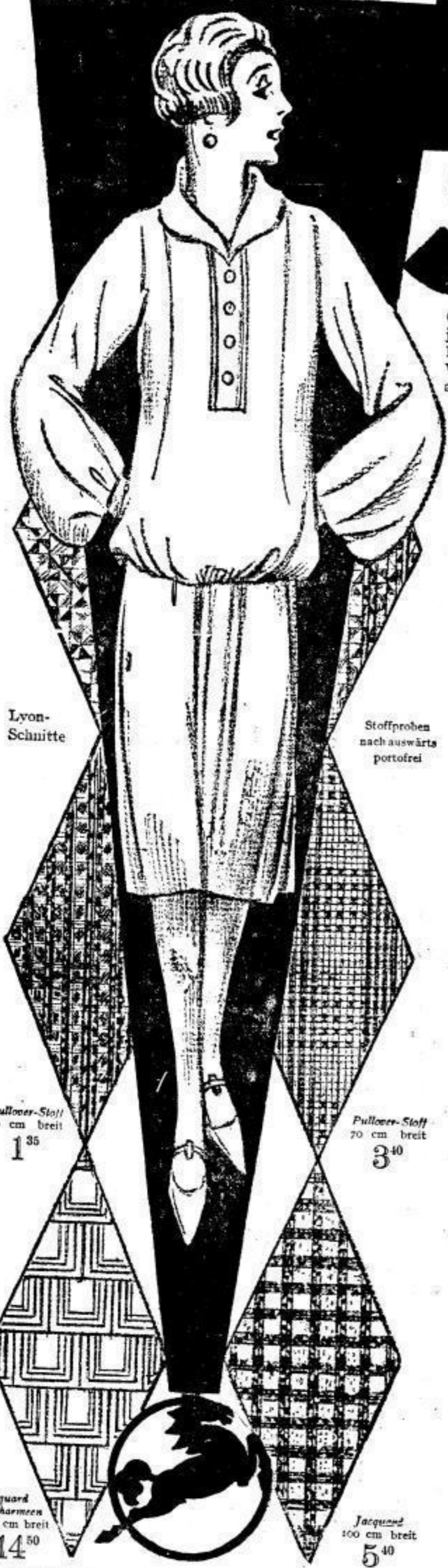
reine Gaseteile und Metallteile, Berlin, mit
Reichl. 23.00 St.
Reichl. 22.50, Reichl. 22.00 St.
nur direkt ab Werk! 15 1482

Reichl. 22.50, Reichl. 22.00 St.

**Wann kann die Besondere für
billige böhmische Bettfedern!**

1 Stück große, gute,
gefällige 1 - bessere
Qualität 1 50 St., halb-
weiße Feder 1 50, weiße
Feder 2 - 2 50, beste gefällige
Halbfeder 1 50, beste
Feder 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12 - 13 - 14 - 15 - 16 - 17 - 18 - 19 - 20 - 21 - 22 - 23 - 24 - 25 - 26 - 27 - 28 - 29 - 30 - 31 - 32 - 33 - 34 - 35 - 36 - 37 - 38 - 39 - 40 - 41 - 42 - 43 - 44 - 45 - 46 - 47 - 48 - 49 - 50 - 51 - 52 - 53 - 54 - 55 - 56 - 57 - 58 - 59 - 60 - 61 - 62 - 63 - 64 - 65 - 66 - 67 - 68 - 69 - 70 - 71 - 72 - 73 - 74 - 75 - 76 - 77 - 78 - 79 - 80 - 81 - 82 - 83 - 84 - 85 - 86 - 87 - 88 - 89 - 90 - 91 - 92 - 93 - 94 - 95 - 96 - 97 - 98 - 99 - 100 - 101 - 102 - 103 - 104 - 105 - 106 - 107 - 108 - 109 - 110 - 111 - 112 - 113 - 114 - 115 - 116 - 117 - 118 - 119 - 120 - 121 - 122 - 123 - 124 - 125 - 126 - 127 - 128 - 129 - 130 - 131 - 132 - 133 - 134 - 135 - 136 - 137 - 138 - 139 - 140 - 141 - 142 - 143 - 144 - 145 - 146 - 147 - 148 - 149 - 150 - 151 - 152 - 153 - 154 - 155 - 156 - 157 - 158 - 159 - 160 - 161 - 162 - 163 - 164 - 165 - 166 - 167 - 168 - 169 - 170 - 171 - 172 - 173 - 174 - 175 - 176 - 177 - 178 - 179 - 180 - 181 - 182 - 183 - 184 - 185 - 186 - 187 - 188 - 189 - 190 - 191 - 192 - 193 - 194 - 195 - 196 - 197 - 198 - 199 - 200 - 201 - 202 - 203 - 204 - 205 - 206 - 207 - 208 - 209 - 210 - 211 - 212 - 213 - 214 - 215 - 216 - 217 - 218 - 219 - 220 - 221 - 222 - 223 - 224 - 225 - 226 - 227 - 228 - 229 - 230 - 231 - 232 - 233 - 234 - 235 - 236 - 237 - 238 - 239 - 240 - 241 - 242 - 243 - 244 - 245 - 246 - 247 - 248 - 249 - 250 - 251 - 252 - 253 - 254 - 255 - 256 - 257 - 258 - 259 - 260 - 261 - 262 - 263 - 264 - 265 - 266 - 267 - 268 - 269 - 270 - 271 - 272 - 273 - 274 - 275 - 276 - 277 - 278 - 279 - 280 - 281 - 282 - 283 - 284 - 285 - 286 - 287 - 288 - 289 - 290 - 291 - 292 - 293 - 294 - 295 - 296 - 297 - 298 - 299 - 300 - 301 - 302 - 303 - 304 - 305 - 306 - 307 - 308 - 309 - 310 - 311 - 312 - 313 - 314 - 315 - 316 - 317 - 318 - 319 - 320 - 321 - 322 - 323 - 324 - 325 - 326 - 327 - 328 - 329 - 330 - 331 - 332 - 333 - 334 - 335 - 336 - 337 - 338 - 339 - 340 - 341 - 342 - 343 - 344 - 345 - 346 - 347 - 348 - 349 - 350 - 351 - 352 - 353 - 354 - 355 - 356 - 357 - 358 - 359 - 360 - 361 - 362 - 363 - 364 - 365 - 366 - 367 - 368 - 369 - 370 - 371 - 372 - 373 - 374 - 375 - 376 - 377 - 378 - 379 - 380 - 381 - 382 - 383 - 384 - 385 - 386 - 387 - 388 - 389 - 390 - 391 - 392 - 393 - 394 - 395 - 396 - 397 - 398 - 399 - 400 - 401 - 402 - 403 - 404 - 405 - 406 - 407 - 408 - 409 - 410 - 411 - 412 - 413 - 414 - 415 - 416 - 417 - 418 - 419 - 420 - 421 - 422 - 423 - 424 - 425 - 426 - 427 - 428 - 429 - 430 - 431 - 432 - 433 - 434 - 435 - 436 - 437 - 438 - 439 - 440 - 441 - 442 - 443 - 444 - 445 - 446 - 447 - 448 - 449 - 450 - 451 - 452 - 453 - 454 - 455 - 456 - 457 - 458 - 459 - 460 - 461 - 462 - 463 - 464 - 465 - 466 - 467 - 468 - 469 - 470 - 471 - 472 - 473 - 474 - 475 - 476 - 477 - 478 - 479 - 480 - 481 - 482 - 483 - 484 - 485 - 486 - 487 - 488 - 489 - 490 - 491 - 492 - 493 - 494 - 495 - 496 - 497 - 498 - 499 - 500 - 501 - 502 - 503 - 504 - 505 - 506 - 507 - 508 - 509 - 510 - 511 - 512 - 513 - 514 - 515 - 516 - 517 - 518 - 519 - 520 - 521 - 522 - 523 - 524 - 525 - 526 - 527 - 528 - 529 - 530 - 531 - 532 - 533 - 534 - 535 - 536 - 537 - 538 - 539 - 540 - 541 - 542 - 543 - 544 - 545 - 546 - 547 - 548 - 549 - 550 - 551 - 552 - 553 - 554 - 555 - 556 - 557 - 558 - 559 - 560 - 561 - 562 - 563 - 564 - 565 - 566 - 567 - 568 - 569 - 570 - 571 - 572 - 573 - 574 - 575 - 576 - 577 - 578 - 579 - 580 - 581 - 582 - 583 - 584 - 585 - 586 - 587 - 588 - 589 - 590 - 591 - 592 - 593 - 594 - 595 - 596 - 597 - 598 - 599 - 600 - 601 - 602 - 603 - 604 - 605 - 606 - 607 - 608 - 609 - 610 - 611 - 612 - 613 - 614 - 615 - 616 - 617 - 618 - 619 - 620 - 621 - 622 - 623 - 624 - 625 - 626 - 627 - 628 - 629 - 630 - 631 - 632 - 633 - 634 - 635 - 636 - 637 - 638 - 639 - 640 - 641 - 642 - 643 - 644 - 645 - 646 - 647 - 648 - 649 - 650 - 651 - 652 - 653 - 654 - 655 - 656 - 657 - 658 - 659 - 660 - 661 - 662 - 663 - 664 - 665 - 666 - 667 - 668 - 669 - 670 - 671 - 672 - 673 - 674 - 675 - 676 - 677 - 678 - 679 - 680 - 681 - 682 - 683 - 684 - 685 - 686 - 687 - 688 - 689 - 690 - 691 - 692 - 693 - 694 - 695 - 696 - 697 - 698 - 699 - 700 - 701 - 702 - 703 - 704 - 705 - 706 - 707 - 708 - 709 - 710 - 711 - 712 - 713 - 714 - 715 - 716 - 717 - 718 - 719 - 720 - 721 - 722 - 723 - 724 - 725 - 726 - 727 - 728 - 729 - 730 - 731 - 732 - 733 - 734 - 735 - 736 - 737 - 738 - 739 - 740 - 741 - 742 - 743 - 744 - 745 - 746 - 747 - 748 - 749 - 750 - 751 - 752 - 753 - 754 - 755 - 756 - 757 - 758 - 759 - 760 - 761 - 762 - 763 - 764 - 765 - 766 - 767 - 768 - 769 - 770 - 771 - 772 - 773 - 774 - 775 - 776 - 777 - 778 - 779 - 780 - 781 - 782 - 783 - 784 - 785 - 786 - 787 - 788 - 789 - 790 - 791 - 792 - 793 - 794 - 795 - 796 - 797 - 798 - 799 - 800 - 801 - 802 - 803 - 804 - 805 - 806 - 807 - 808 - 809 - 810 - 811 - 812 - 813 - 814 - 815 - 816 - 817 - 818 - 819 - 820 - 821 - 822 - 823 - 824 - 825 - 826 - 827 - 828 - 829 - 830 - 831 - 832 - 833 - 834 - 835 - 836 - 837 - 838 - 839 - 840 - 841 - 842 - 843 - 844 - 845 - 846 - 847 - 848 - 849 - 850 - 851 - 852 - 853 - 854 - 855 - 856 - 857 - 858 - 859 - 860 - 861 - 862 - 863 - 864 - 865 - 866 - 867 - 868 - 869 - 870 - 871 - 872 - 873 - 874 - 875 - 876 - 877 - 878 - 879 - 880 - 881 - 882 - 883 - 884 - 885 - 886 - 887 - 888 - 889 - 890 - 891 - 892 - 893 - 894 - 895 - 896 - 897 - 898 - 899 - 900 - 901 - 902 - 903 - 904 - 905 - 906 - 907 - 908 - 909 - 910 - 911 - 912 - 913 - 914 - 915 - 916 - 917 - 918 - 919 - 920 - 921 - 922 - 923 - 924 - 925 - 926 - 927 - 928 - 929 - 930 - 931 - 932 - 933 - 934 - 935 - 936 - 937 - 938 - 939 - 940 - 941 - 942 - 943 - 944 - 945 - 946 - 947 - 948 - 949 - 950 - 951 - 952 - 953 - 954 - 955 - 956 - 957 - 958 - 959 - 960 - 961 - 962 - 963 - 964 - 965 - 966 - 967 - 968 - 969 - 970 - 971 - 972 - 973 - 974 - 975 - 976 - 977 - 978 - 979 - 980 - 981 - 982 - 983 - 984 - 985 - 986 - 987 - 988 - 989 - 990 - 991 - 992 - 993 - 994 - 995 - 996 - 997 - 998 - 999 - 1000 - 1001 - 1002 - 1003 - 1004 - 1005 - 1006 - 1007 - 1008 - 1009 - 1010 - 1011 - 1012 - 1013 - 1014 - 1015 - 1016 - 1017 - 1018 - 1019 - 1020 - 1021 - 1022 - 1023 - 1024 - 1025 - 1026 - 1027 - 1028 - 1029 - 1030 - 1031 - 1032 - 1033 - 1034 - 1035 - 1036 - 1037 - 1038 - 1039 - 1040 - 1041 - 1042 - 1043 - 1044 - 1045 - 1046 - 1047 - 1048 - 1049 - 1050 - 1051 - 1052 - 1053 - 1054 - 1055 - 1056 - 1057 - 1058 - 1059 - 1060 - 1061 - 1062 - 1063 - 1064 - 1065 - 1066 - 1067 - 1068 - 1069 - 1070 - 1071 - 1072 - 1073 - 1074 - 1075 - 1076 - 1077 - 1078 - 1079 - 1080 - 1081 - 1082 - 1083 - 1084 - 1085 - 1086 - 1087 - 1088 - 1089 - 1090 - 1091 - 1092 - 1093 - 1094 - 1095 - 1096 - 1097 - 1098 - 1099 - 1100 - 1101 - 1102 - 1103 - 1104 - 1105 - 1106 - 1107 - 1108 - 1109 - 1110 - 1111 - 1112 - 1113 - 1114 - 1115 - 1116 - 1117 - 1118 - 1119 - 1120 - 1121 - 1122 - 1123 - 1124 - 1125 - 1126 - 1127 - 1128 - 1129 - 1130 - 1131 - 1132 - 1133 - 1134 - 1135 - 1136 - 1137 - 1138 - 1139 - 1140 - 1141 - 1142 - 1143 - 1144 - 1145 - 1146 - 1147 - 1148 - 1149 - 1150 - 1151 - 1152 - 1153 - 1154 - 1155 - 1156 - 1157 - 1158 - 1159 - 1160 - 1161 - 1162 - 1163 - 1164 - 1165 - 1166 - 1167 - 1168 - 1169 - 1170 - 1171 - 1172 - 1173 - 1174 - 1175 - 1176 - 1177 - 1178 - 1179 - 1180 - 1181 - 1182 - 1183 - 1184 - 1185 - 1186 - 1187 - 1188 - 1189 - 1190 - 1191 - 1192 - 1193 - 1194 - 1195 - 1196 - 1197 - 1198 - 1199 - 1200 - 1201 - 1202 - 1203 - 1204 - 1205 - 1206 - 1207 - 1208 - 1209 - 1210 - 1211 - 1212 - 1213 - 1214 - 1215 - 1216 - 1217 - 1218 - 1219 - 1220 - 1221 - 1222 - 1223 - 1224 - 1225 - 1226 - 1227 - 1228 - 1229 - 1230 - 1231 - 1232 - 1233 - 1234 - 1235 - 1236 - 1237 - 1238 - 1239 - 1240 - 1241 - 1242 - 1243 - 1244 - 1245 - 1246 - 1247 - 1248 - 1249 - 1250 - 1251 - 1252 - 1253 - 1254 - 1255 - 1256 - 1257 - 1258 - 1259 - 1260 - 1261 - 1262 - 1263 - 1264 - 1265 - 1266 - 1267 - 1268 - 1269 - 1270 - 1271 - 1272 - 1273 - 1274 - 1275 - 1276 - 1277 - 1278 - 1279 - 1280 - 1281 - 1282 - 1283 - 1284 - 1285 - 1286 - 1287 - 1288 - 1289 - 1290 - 1291 - 1292 - 1293 - 1294 - 1295 - 1296 - 1297 - 1298 - 1299 - 1300 - 1301 - 1302 - 1303 - 1304 - 1305 - 1306 - 1307 - 1308 - 1309 - 1310 - 1311 - 1312 - 1313 - 1314 - 1315 - 1316 - 1317 - 1318 - 1319 - 1320 - 1321 - 1322 - 1323 - 1324 - 1325 - 1326 - 1327 - 1328 - 1329 - 1330 - 1331 - 1332 - 1333 - 1334 - 1335 - 1336 - 1337 - 1338 - 1339 - 1340 - 1341 - 1342 - 1343 - 1344 - 1345 - 1346 - 1347 - 1348 - 1349 - 1350 - 1351 - 1352 - 1353 - 1354 - 1355 - 1356 - 1357 - 1358 - 1359 - 1360 - 1361 - 1362 - 1363 - 1364 - 1365 - 1366 - 1367 - 1368 - 1369 - 1370 - 1371 - 1372 - 1373 - 1374 - 1375 - 1376 - 1377 - 1378 - 1379 - 1380 - 1381 - 1382 - 1383 - 1384 - 1385 - 1386 - 1387 - 1388 - 1389 - 1390 - 1391 - 1392 - 1393 - 1394 - 1395 - 1396 - 1397 - 1398 - 1399 - 1400 - 1401 - 1402 - 1403 - 1404 - 1405 - 1406 - 1407 - 1408 - 1409 - 1410 - 1411 - 1412 - 1413 - 1414 - 1415 - 1416 - 1417 - 1418 - 1419 - 1420 - 1421 - 1422 - 1423 - 1424 - 1425 - 1426 - 1427 - 1428 - 1429 - 1430 - 1431 - 1432 - 1433 - 1434 - 1435 - 1436 - 1437 - 1438 - 1439 - 1440 - 1441 - 1442 - 1443 - 1444 - 1445 - 1446 - 1447 - 1448 - 1449 - 1450 - 1451 - 1452 - 1453 - 1454 - 1455 - 1456 - 1457 - 1458 - 1459 - 1460 - 1461 - 1462 - 1463 - 1464 - 1465 - 1466 - 1467 - 1468 - 1469 - 1470 - 1471 - 1472 - 1473 - 1474 - 1475 - 1476 - 1477 - 1478 - 1479 - 1480 - 1481 - 1482 - 1483 - 1484 - 1485 - 1486 - 1487 - 1488 - 1489 - 1490 - 1491 - 1492 - 1493 - 1494 - 1495 - 1496 - 1497 - 1498 - 1499 - 1500 - 1501 - 1502 - 1503 - 1504 - 1505 - 1506 - 1507 - 1508 - 1509 - 1510 - 1511 - 1512 - 1513 - 1514 - 1515 - 1516 - 1517 - 1518 - 1519 - 1520 - 1521 - 1522 - 1523 - 1524 - 1525 - 1526 - 1527 - 1528 - 1529 - 1530 - 1531 - 1532 - 1533 - 1534 - 1535 - 1536 - 1537 - 1538 - 1539 - 1540 - 1541 - 1542 - 1543 - 1544 - 1545 - 1546 - 1547 - 1548 - 1549 - 1550 - 1551 - 1552 - 1553 - 1554 - 1555 - 1556 - 1557 - 1558 - 1559 - 1560 - 1561 - 1562 - 1563 - 1564 - 1565 - 1566 - 1567 - 1568 - 1569 - 1570 - 1571 - 1572 - 1573 - 1574 - 1575 - 1576 - 1577 - 1578 - 1579 - 1580 - 1581 - 1582 - 1583 - 1584 - 1585 - 1586 - 1587 - 1588 - 1589 - 1590 - 1591 - 1592 - 1593 - 1594 - 1595 - 1596 - 1597 - 1598 - 1599 - 1600 - 1601 - 1602 - 1603 - 1604 - 1605 - 1606 - 1607 - 1608 - 1609 - 1610 - 1611 - 1612 - 1613 - 1614 - 1615 - 1616 - 1617 - 1618 - 1619 - 1620 - 1621 - 1622 - 1623 - 1624 - 1625 - 1626 - 1627 - 1628 - 1629 - 1630 - 1631 - 1632 - 1633 - 1634 - 1635 - 1636 - 1637 - 1638 - 1639 - 1640 - 1641 - 1642 - 1643 - 1644 - 1645 - 1646 - 1647 - 1648 - 1649 - 1650 - 1651 - 1652 - 1653 - 1654 - 1655 - 1656 - 1657 - 1658 - 1659 - 1660 - 1661 - 1662 - 1663 - 1664 - 1665 - 1666 - 1667 - 1668 - 1669 - 1670 - 1671 - 1672 - 1673 - 1674 - 1675 - 1676 - 1677 - 1678 - 1679 - 1680 - 1681 - 1682 - 1683 - 1684 - 1685 - 1686 - 1687 - 1688 - 1689 - 1690 - 1691 - 1692 - 1693 - 1694 - 1695 - 1696 - 1697 - 1698 - 1699 - 1700 - 1701 - 1702 - 1703 - 1704 - 1705 - 1706 - 1707 - 1708 - 1709 - 1710 - 1711 - 1712 - 1713 - 1714 - 1715 - 1716 - 1717 - 1718 - 1719 - 1720 - 1721 - 1722 - 1723 - 1724 - 1725 - 1726 - 1727 - 1728 - 1729 - 1730 - 1731 - 1732 - 1733 - 1734 - 1735 - 1736 - 1737 - 1738 - 1739 - 1740 - 1741 - 1742 - 1743 - 1744 - 1745 - 1746 - 1747 - 1748 - 1749 - 1750 - 1751 - 1752 - 1753 - 1754 - 1755 - 1756 - 1757 - 1758 - 1759 - 1760 - 1761 - 1762 - 1763 - 1764 - 1765 - 1766 - 1767 - 1768 - 1769 - 1770 - 1771 - 1772 - 1773 - 1774 - 1775 - 1776 - 1777 - 1778 - 1779 - 1780 - 1781 - 1782 - 1783 - 1784 - 1785 - 1786 - 1787 - 1788 - 1789 - 1790 - 1791 - 1792 - 1793 - 1794 - 1795 - 1796 - 1797 - 1798 - 1799 - 1800 - 1801 - 1802 - 1803 - 1804 - 1805 - 1806 - 1807 - 1808 - 1809 - 1810 - 1811 - 1812 - 1813 - 1814 - 1815 - 1816 - 1817 - 1818 - 1819 - 1820 - 1821 - 1822 - 1823 - 1824 - 1825 - 1826 - 1827 - 1828 - 1829 - 1830 - 1831 - 1832 - 1833 - 1834 - 1835 - 1836 - 1837 - 1838 - 1839 - 1840 - 1841 - 1842 - 1843 - 1844 - 1845 - 1846 - 1847 - 1848 - 1849 - 1850 - 1851 - 1852 - 1853 - 1854 - 1855 - 1856 - 1857 - 1858 - 1859 - 1860 - 1861 - 1862 - 1863 - 1864 - 1865 - 1866 - 1867 - 1868 - 1869 - 1870 - 1871 - 1872 - 1873 - 1874 - 1875 - 1876 - 1877 - 1878 - 1879 - 1880 - 1881 - 1882 - 1883 - 1884 - 1885 - 1886 - 1887 - 1888 - 1889 - 1890 - 1891 - 1892 - 1893 - 1894 - 1895 - 1896 - 1897 - 1898 - 1899 - 1900 - 1901 - 1902 - 1903 - 1904 - 1905 - 1906 - 1907 - 1908 - 1909 - 1910 - 1911 - 1912 - 1913 - 1914 - 1915 - 1916 - 1917 - 1918 - 1919 - 1920 - 1921 - 1922 - 1923 - 1924 - 1925 - 1926 - 1927 - 1928 - 1929 - 1930 - 1931 - 1932 - 1933 - 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - 1939 - 1940 - 1941 - 1942 - 1943 - 1944 - 1945 - 1946 - 1947 - 1948 - 1949 - 1950 - 1951 - 1952 - 1953 - 1954 - 1955 - 1956 - 1957 - 1958 - 1959 - 1960 - 1961 - 1962 - 1963 - 1964 - 1965 - 1966 - 1967 - 1968 - 1969 - 1970 - 1971 - 1972 - 1973 - 1974 - 1975 - 1976 - 1977 - 1978 - 1979 - 1980 - 1981 - 1982 - 1983 - 1984 - 1985 - 1986 - 1987 - 1988 - 1989 - 1990 - 1991 - 1992 - 1993 - 1994 - 1995 - 1996 - 1997 - 1998 - 1999 - 2000 - 2001 - 2002 - 2003 - 2004 - 2005 - 2006 - 2007 - 2008 - 2009 - 2010 - 2011 - 2012 - 2013 - 2014 - 2015 - 2016 - 2017 - 2018 - 2019 - 2020 - 2021 - 2022 - 2023 - 2024 - 2025 - 2026 - 2027 - 2028 - 2029 - 2030 - 2031 - 2032 - 2033 - 2034 - 2035 - 2036 - 2037 - 2038 - 2039 - 2040 - 2041 - 2042 - 2043 - 2044 - 2045 - 2046 - 2047 - 2048 - 2049 - 2050 - 2051 - 2052 - 2053 - 2054 - 2055 - 2056 - 2057 - 2058 - 2059 - 2060 - 2061 - 2062 - 2063

Kleiderstoffe



Große Einkäufe liegen hinter uns — und vor uns das Ergebnis — eine wunderbare Fülle Winterstoffe jeder Art. Schwarz-weiß ist die große Mode, die neben schön abgetönten einfarbigen Stoffen feine Popeline, schwere Gabardine, Ottomane und Veloure bringt. Unsere Riesenabschlüsse zeitigen zwei Vorteile: Eine kaum dagewesene Fülle des Angebots und erschwingliche Preise. Das gilt für Stoffe als auch sowohl für Seidengewebe jeder Art, deren Schönheit Ihr Auge fesseln wird.

Gemusterte Kleiderstoffe

- Hauskleiderstoffe, praktisches, außerordentlich haltbares Gewebe, wollige Qualität, für Haus- u. Arbeitskleider, 70 cm breit ... m. M. 1.60, 1.45, 1.10
- Hauskleiderstoffe, kräft., vorzügl. bemust. dunkle Streif. u. Karostellungen für Arbeitskl., 110 cm breit, m. M. 2.80, 2.40; 85 cm breit m. M. 1.95, 1.75
- Pullover-Stoffe, das neue Gewebe, moderne buntfarbige, Jacquard ähnliche Muster für Pullover und Kleider, 70 cm breit ... m. M. 1.60, 1.35
- Schotten, kräftiges Körpergewebe auf farbigem Untergrund, mit buntfarbigem Karos, für Schul- und Mädchenkleider, 85 cm breit m. M. 1.40, 1.20
- Jacquard, neueste Musterstellungen, fein. Seesgegew., farb. Jacquard Karos f. Strabekleider, 95/100 cm breit ... m. M. 3.20, 2.90, 1.80
- Schotten, reine Wolle, elegante, griffige Qualität, moderne Farbenstellungen für Herbst und Winter, 100 cm breit ... m. M. 6.50, 5.40
- Züchten Karos, tuchartiges Gewebe, dunkler, melierter Grund, große, helle Karos, als elegantes Kleid, 130 cm breit m. M. 7.50, 110 cm breit m. M. 5.80
- Schwarz/Weiße Stoffe, Serge und Pullovergewebe sehr reichhaltige Auswahl für Zusammenstellung m. schwarz. Stoffen, 70 cm breit, m. M. 1.70, 1.60
- Schwarz/Weiße Jacquard- u. Karo-Stoffe f. Smoking-Kostüme, besond. für Plissee Röcke u. mod. Kleider, 85/100 cm br., m. M. 4.80, 3.—, 2.50
- Schwarz/Weiße Pulloverstoffe, die Mode, hervorragende Qualität, besonders prakt. für Kleider und Kostümstücke, 130 cm breit, m. M. 9.50, 6.50
- Strickstoff, wunderbar, weich, anschmiegt. Gewebe, neueste Farbstellungen, beliebt f. Strickkleider, 190 cm breit, m. M. 10.—; 140 cm breit, m. M. 12.50
- Flausch, reine Wolle, kräftige wollige Ware in frischen Farben für Kindermäntel und Sportjacken, 130 cm breit ... m. M. 5.80
- Mantel-Velour, reine Wolle, weiche, warme, bes. schöne Ware in vielen Farben für Wintermantel 130 cm breit, m. M. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50

Einfarbige Kleiderstoffe

- Popelin, reine Wolle, beliebtes Gewebe, bewährte Qualität, viele neue Farb. f. Kleider u. Blusen, 105 cm breit, m. M. 4.80, 3.80; 85 cm breit m. M. 2.60
- Kreppelin, r. Wolle, einfarb., reich, Farbensortim., leichte Ball- u. Tanzkleider, auch f. Besatzzwecke geeignet, 100 cm br. m. M. 4.80; 78 cm br. ... m. M. 2.00
- Gabardine u. Rips-Popl., reine Wolle, feines Körpergewebe, haltbares Material, praktische Farben für Kleider, 130 cm breit ... m. M. 3.80
- Rips und Gabardine, reine Wolle, beliebtes feinerrippiges Gewebe, besonders preiswert, für elegante Kleider u. Kostüme, 130 cm br., m. M. 4.80
- Rips und Gabardine, reine Wolle, schwere Qualitäten, elegante moderne Rippenbindung, gutes Kammgarn-Material, 130 cm breit ... m. M. 5.80
- Rips und Gabardine, reine Wolle, bewährte Qualität, in reicher Farbauswahl, für Kleider und Röcke, 130 cm breit ... m. M. 7.50
- Rips, reine Wolle, stark gerippt., bevorz. weich fließendes Gewebe, für elegante Kleider und Kostüme, 130 cm breit ... m. M. 12.50, 9.50
- Gabardine, reine Wolle, vorzügliche Ware, reiche Farbauswahl, für elegante Kleider u. Kostüme, extra schwere Qualität, 130 cm br. ... m. M. 9.50
- Tuck, reine Wolle, matt glänzende weichfallende Ware, für elegante Kleider und fesche Kostüme, 130 cm breit ... m. M. 9.50
- Jacquard, reine Wolle, einfarbig, moderne Phantasie und Mosaikmuster, für vornehme Kleider und Röcke, 85 cm breit ... m. M. 3.60, 2.80
- Jacquard, reine Wolle, einf., neueste Musterung, in vorzügl. Qualitäten, für elegante Kleider und Kombinationen, 100 cm breit m. M. 9.50, 6.80, 5.80
- Jacquard, reine Wolle, einfarbig, aparte Mosaik- und Phantasiemuster, für elegante Kleider und Kostüme, 130 cm breit ... m. M. 14.—, 12.—
- Charmeen, reine Wolle, weiches mattglänzendes Satinewebe, in aparten Modefarben, für elegante Kleider und Röcke, 130 cm breit ... m. M. 9.50

Seidenstoffe

- Kunst-Waschseide, glanzreiche Qualitäten in großem Sortiment heller und mittlerer Farben, für Tanzkleider, 68/70 cm breit ... m. M. 3.50
- Helvetaseide, stumpfe geschmeidige Qualitäten in reiner Seide, helle und dunkle Farben, 85 cm breit ... m. M. 4.50
- Eolienne, Wolle mit Seide, erprobte Qualitäten in dunklen Mode- und hellen Ballfarben, 94/100 cm breit ... m. M. 8.—, 6.50
- Kunstseiden-Marocain, neueste Druckmuster in geschmackvollen Farben für Kleider u. Blusen, 94 cm breit ... m. M. 4.80
- Crêpe-de-chine, vorzügliche, reinseidene Qualitäten in den neuesten Mode- und Abendfarben, 94/100 cm breit ... m. M. 10.50, 9.50, 7.50, 6.50
- Kleider-Samte, Ländener, Mengers u. a. Fabrikate. Schwarz: 70 cm breit m. M. 8.50, 7.50, 6.50, 4.75; 90 cm breit, m. M. 14.50, 13.—. Farbige: 70 cm breit ... m. M. 8.50, 6.90

Reste

- Baumwollflanell, Reste und Abschnitte, dunkelgründig, in aparten Streifen für praktische Blusen und Hauskleider im Rest ... m. M. -75
- Schotten, Reste und Abschnitte, sehr haltbare Qualität in schönen, frischen Farbstellungen für Kinderkleider im Rest ... m. M. -85
- Popeline, Reste und Abschnitte, ca. 85 cm breit, in braun, grün, taupe, rot, bleu im Rest m. M. 1.55
- Mantel-Flausch, Reste und Abschnitte, ca. 140 cm breit, solide, kräftige Qualität für praktische Mäntel im Rest ... m. M. 1.85
- Gabardine, Reste und Abschnitte (reine Wolle), ca. 130 cm breit, in kupfer, taupe, grün, braun im Rest ... m. M. 3.50
- Covercoat, Reste und Abschnitte, vorzügliche Qualität (ca. 130 cm breit), für Übergangsmäntel und Kostüme im Rest ... m. M. 4.75

Kurzwaren

- Sternzwirn, schw. u. weiß, 20/2-fach, sehr feste Ware, Stern, M. -05
- Wäschknöpfe, 2 loch, prima Ware, Dtzd. ... M. -06
- Macotwast, in allen Farben, Knäul ... M. -08
- Stopfwohle, auf Kärtchen, 20/2-fach, Karte ... M. -10
- Metermaße, sehr haltbar, Stck. ... M. -15
- Jacquetband, gelb, grün, lilä, flieder, Stck. ... M. -25
- Sicherheitsnadel schwarz und weiß, Ring à 3 Dtzd. ... M. -15
- Obergarn, „Ackermann“, schw. und weiß, 200/4fach, Rolle ... M. -19
- Perlmutterknöpfe, für Steppdecken, Dtzd. ... M. -23
- Bubinetze, reizende Ausführung, Stck. ... M. -95
- Fensterleder, schöne weiche Qualität, Stck. ... M. -75
- Anstechblumen, Parfümgefüllt, letzte Neuheit, Stck. ... M. -95

Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Für Barzahlung: 3% Kassen-Rabatt
Diese 3% bedeuten eine tatsächl. Senkung unserer billigen Verkaufspreise

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Aus dem Reich der Technik

Die Elektrifizierung der Reichsbahn

Es scheint, daß die Deutsche Reichsbahn namentlich in der Verwirklichung geschlossener Bezugsgebiete...

Die Deutsche Reichsbahnverwaltung bemüht sich, wie aus diesen Angaben hervorgeht, die nach dem Krieg versuchte Wiedervereinigung des Eisenbahnbetriebs...

Auf den schließlichen und länderübergreifenden Strecken ist die Elektrifizierung ebenfalls besonders vorzuziehen...

Die Geburt der Dynamomaschine

Wann wurde die erste Stromerzeugung durch Dampf überlassen, wenn Willkomm von elektrischer Energie...

nahezu gänzlich verfallen. Die Vorgänger der Dynamomaschinen befinden im Prinzip aus grundsätzlicher, einflussreicher...

Ein neues radioaktives Element

Amerikanische Hochschulkollegen berichten von der Entdeckung eines neuen radioaktiven Elements, dessen Struktur sie...

Heißes Wasser als Verkohlungsmittel zweier Kohlen. Durch vergleichende Untersuchungen ist es kürzlich Professor...

Ursprünglich: Paul Rohmann, Dresden.

Nach der Arbeit Unterhaltungs-Beilage

Nr. 133 12. November 1926 23. Jahrg.

Die Löwengrube

von Auguste Sae

Im Aulau-Berlag, Berlin, erscheint in den nächsten Tagen Auguste Sae's neuestes...

Die der Dialekt im Gedicht die Form die Dialektgründe, über welchen sich seitens der gelehrten...

Die der Dialekt im Gedicht die Form die Dialektgründe, über welchen sich seitens der gelehrten...

Die der Dialekt im Gedicht die Form die Dialektgründe, über welchen sich seitens der gelehrten...

Die der Dialekt im Gedicht die Form die Dialektgründe, über welchen sich seitens der gelehrten...

mit ihr einmal nur über gelassen wird man im nachhinein...

„Was? bei Verfall ein.“ „Ich mag ein Sprüchlein machen, soll werden die Kupper zu froh...“

„Und ich!“ fragte Verfall. „Und ich!“ fuhr ein junger Gefangener mit dünner Stimme ein, der mit der Sprache...

„Was? bei Verfall ein.“ „Ich mag ein Sprüchlein machen, soll werden die Kupper zu froh...“

„Und ich!“ fragte Verfall. „Und ich!“ fuhr ein junger Gefangener mit dünner Stimme ein...

„Was? bei Verfall ein.“ „Ich mag ein Sprüchlein machen, soll werden die Kupper zu froh...“

